



Mariborer Zeitung

Tit. Licejska knjižnica
Ljubljana

Deutschland im Rahmen des Mussolini-Befuches

DIE AUSSCHMÜCKUNG BERLINS VOLLENDET. — EIN AUFRUF DES REICHSPROPAGANDAMINISTERS DR. GÖBBELS AN DIE BERLINER.

Berlin, 23. September. Für den Empfang des italienischen Ministerpräsidenten Benito Mussolini wurden die Vorbereitungen, die an Prunk und Farbenfrohekeit alle bisherigen Leistungen der Dekorationskunst des neuen Deutschland übertreffen, soeben abgeschlossen. Volle acht Wochen hindurch wurde in den Werkstätten der Staatlichen Theater unter der künstlerischen Leitung des Architekten Benno von Arnt an den Dekorationsobjekten für die Hauptstraßen und Plätze der Reichshauptstadt gearbeitet, die außerdem festlich illuminiert werden wird. Zum ersten Male wurden die sogenannten Dauerdekorationen geschaffen, die auch für andere feierliche Anlässe Verwendung finden sollen. Es sind dies u. a. 12 Meter hohe dorische Säulen, die Unter den Linden ein Spalier bilden und die die Hoheitszeichen des Dritten Reiches tragen. Auf dem Wilhelmplatz wurde ein 50 Meter hoher Turm errichtet, der die Fahnen des faschistischen Italien und des nationalsozialistischen Deutschland in einer Länge von je 45 Meter trägt. Die Kosten für den Besuch Mussolinis belaufen sich auf einige Millionen Reichsmark.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels richtete heute eine Proklamation an die Bevölkerung der Reichshauptstadt. In diesem Aufruf wird auf die ungeheure Bedeutung dieses Staatsbesuches hingewiesen, der im Zeichen des Faschismus und des Nationalsozialismus stehe. Die Bevölkerung Berlins werde, heißt es weiter, beweisen, daß Italien und Deutschland ein wirkliches Bündnis der weltanschaulich

gleich ausgerichteten Völker eingegangen seien.

Für den Besuch Mussolinis wurden die umfangreichsten Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Der Duce wird in einem Sonderzug in München eintreffen. Gleich nach seiner Ankunft wird der gesamte Straßenverkehr in der inneren Stadt für die Dauer einer Stunde vollkommen stillgelegt werden. Der italienische Regierungschef wird vom Reichskanzler Hitler im Braunes Haus erwartet werden, wo die erste Begegnung stattfindet. In den Straßen, die die Kraftwagenkolonne des Duce passiert, sind eine Stunde vorher alle Geschäfte, Kioske usw. zu sperren. Der Eisenbahnverkehr wird in München aus diesem Anlasse einige Beschränkungen erfahren. Die gleichen Maßnahmen sind auch in Berlin getroffen worden.

Rom, 23. September. Das DNB berichtet: Die Agenzia Stefani verbreitete die nachstehende amtliche Mitteilung über die Reise des Duce nach Deutschland: »Ministerpräsident Mussolini wird morgen, den 24. d. M. über Einladung des Führers und Reichskanzlers Hitler Deutschland einen Besuch abstatten. In seiner Begleitung fahren Außenminister Graf Ciano, Unterstaatssekretär Starace, Minister Alfieri, Unterstaatssekretär Bastianini und die Beamten der Privatkanzlei des Regierungschefs. Nach eintägigem Aufenthalt in München fährt Mussolini nach Mecklenburg, wo er an den Manövern der deutschen Wehrmacht teilnehmen wird. Der Duce wird sich hernach nach Berlin begeben, wo er bis 29. d. M. verbleiben wird.«

Türkische Kabinettstürze

MINISTERPRÄSIDENT ISMET İNÖNÜ ZURÜCKGETRETEN. DIE STELLUNG DES AUSSENMINISTERS ERSCHÜTTERT.

Istanbul, 23. September. Der Präsident der Republik, Kemal Atatürk, hat das Rücktrittsgesuch des langjährigen Ministerpräsidenten und seines Mitarbeiters İsmet İnönü angenommen und ihn seines Amtes enthoben. Zu seinem Nachfolger ist der jetzige Wirtschaftsminister Celal Bajar ernannt worden.

Ob auch Außenminister Rüschdi Aras aus seinem Amt scheiden wird, ist nicht bekannt. Die diesbezüglichen Versionen wurden in amtlichen Kreisen weder bestätigt, noch dementiert. Wie hier verlautet, soll die Tatsache, daß die

Wiederwahl der Türkei in den Genfer Völkerbundrat nicht erfolgt ist, auf die Stellung der Außenminister eingewirkt haben. Es mehren sich daher die Stimmen, daß der Außenminister, der zurzeit in Genf weilte, auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren wird.

Berli ehrt den ersten Alpenflieger

Das Ikarus-Schicksal des Fliegers Chavez vor 27 Jahren.

Gelegentlich des Interamerikanischen Luftfahrtkongresses in der peruanischen Hauptstadt Lima wird ein Denkmal des 27 Jahren verunglückten ersten Alpenfliegers, des Peruaners Chavez, enthüllt werden.

In einer Zeit, in der das Überfliegen von Kontinenten und Ozeanen fast schon zu den Alltätigkeiten gehört, mußte die Erinnerung an den ersten Kanalflug oder an den ersten Alpenflug eigenartig an. Gemessen an den heutigen Leistungen der Flieger mögen die Kurzstrecken- und Höhenflüge wie Spielereien bewertet werden. Aber dennoch waren sie notwendig und die kühnen Männer, die ihr Leben dabei aufs Spiel

setzten, legten die Grundsteine unserer Kenntnis von Luftströmungen, Windlöchern usw.

Die Flieger selbst gedenken ihrer Pioniere auf der ganzen Welt mit größter Hochachtung. Die Namen Bleriot oder Wrights, vor allem aber Otto Lilienthals, des deutschen Altmeisters der Fliegekunst, stehen überall in höchstem Ansehen. Es ist deshalb mehr als nur eine Geste, wenn jetzt der Interamerikanische Luftfahrtkongreß gelegentlich seiner Tagung in Lima des kühnen peruanischen Jungfliegers gedenkt, der vor 27 Jahren, am 23. September 1910, als erster die Alpen überflog, aber seinen Triumph mit dem Leben bezahlen mußte.

Wer jene Jahre der Eroberung der Luft mitgemacht hat, wird sich der einzelnen Daten noch erinnern. 1908 flog Bleriot über den Kanal, 1909 unternahmen die Gebrüder Wright bereits ihre größeren Langstreckenflüge und 1910 wagte Jorge Chavez den Angriff auf die Alpen. Er war gebürtiger Peruaner, lebte jedoch seit einiger Zeit in Paris, wo er sich dem Ingenieurberuf widmen wollte. Die ersten Flüge Bleriot begeisterten ihn derart, daß er sofort zur Fliegerei überging und mit einem kleinen Farman-Eindecker das Fliegen erlernte.

Es war ein außerordentlich kühnes Unterfangen, mit der verhältnismäßig kleinen und wenig stabilen Maschine, einen Alpenflug, den sich Chavez vorgenommen hatte, zu wagen. Zunächst ging aber alles gut. Er stieg in der Schweizer Rhonestadt Brigg auf, schraubte sich langsam in die Höhe und überflog den Simplon-Paß ohne Schwierigkeiten. Auf der italienischen Seite herrschten jedoch starke Auftriebswinde, die Chavez schwer zu schaffen machten. Dennoch kam er nach Domodossola, wo ihn eine riesige Zuschauermenge erwartete. Wenige Meter über dem Erdboden wurde das Flugzeug von einer Böe erfaßt und herabgedrückt. Schwer verletzt wurde Chavez aus den Trümmern des Flugzeuges geborgen, trotz sorgfältiger Pflege starb er vier Tage später an seinen inneren Verletzungen. Am sechsten Tag nach seinem kühnen Alpenflug wurde er in Domodossola der Erde übergeben.

In einem schönen Park Limas wird nunmehr Chavez ein 19 Meter hohes Denkmal errichtet, das die Sage von Ikarus, dem ins Meer abgestürzten Flieger zur Sonne, auf moderne Weise symbolisiert. Es stammt von dem italienischen Bildhauer Baroni und enthält eine Krypta für einen Stein von der Absturzstelle und die Reste des Flugzeuges.

22 Tote bei einem Eisenbahnunglück in Maribor

Lutarski, 23. Sept. Bei Glueca trafen am 22. d. ein überfüllter Personenzug und ein Güterzug zusammen. Mehrere Waggons gingen hierbei in Flammen. Aus den Trümmern wurden zunächst 10 Tote und 22 Schwerverletzte geborgen. Von den Schwerverletzten liegen 12 im Sterben.

Castiglioni wird ständföhrlich verfolgt

Wien, 23. Sept. Gegen den einflüchtigen Finanzmagnaten Camillo Castiglioni gegen den ein Strafverfahren in Schwere ist, wurde von der Staatsanwaltschaft ein Ständföhrer erlassen.

Zürich, 23. September. Devisen: Beograd 10, Paris 14.88, London 21.56, Newyork 435.375, Mailand 22.9250, Berlin 176.6750, Wien 79.75, Prag 15.21, Amsterdam 240.475, Brüssel 73.30, Warschau 82.25, Bukarest 3.25.

Manövergedanken

Während diese Zeilen in Druck gehen, sind an der Kulpa im Raume zwischen Baranobac und Novo mesto die ersten »Zusammenstöße« der Nord- und der Südarmerie vor den Augen der ausländischen Militärmissionen und der in Beograd akkreditierten Militärattachés statt. Es sind dies, wie an anderer Stelle schon betont wurde, die größten bisherigen Manöver der jugoslawischen Wehrmacht, und diese Tatsache wie auch die Umstände, unter denen sich der Aufmarsch der operierenden Divisionen vollzog, bilden die Anregung zu einigen grundsätzlichen Feststellungen.

Zunächst einmal muß festgestellt werden, daß im Widerstreit der politischen Parteien des Landes, die sich oft über die allereinfachsten Erfordernisse von Volk und Staat nicht zu einigen vermögen, ein tröstlicher Ausblick immer noch übrig bleibt: der Blick auf die Wehrmacht als den stolzen Garanten der Ordnung nach innen und des Schutzes der Grenzen nach außen. Die Wehrmacht, die in Kriegsminister General Milan Maric, im Chef des Großen Generalstabes General Mihailovic und im Vorkommandanten des Landesverteidigungsstabes General Milan Milovanovic die tüchtigsten und fähigsten Führer an ihrer Spitze aufweist, ist heute wie immer der ruhende Pol in aller Erscheinungen. Diese Erkenntnis ist eine Binsenwahrheit, die das Volk instinktiv fühlt, indem es seine Verbundenheit mit der Wehrmacht gerade anlässlich dieser Manöver so herzlich zum Ausdruck bringt. Der Empfang, der in der kleinen Stadt Novo mesto dem Kriegsminister zuteil wurde, war keine »gemachte« Sache, es war die freudige und freie Kundgebung der Bevölkerung, die in der Wehrmacht die Gewähr für die Sicherung des Staates nach außen erblickt, gleichzeitig aber auch jenen Faktor, der aus dem Volk hervorgehend, immer Schirm der inneren freien Entfaltung des Volkes gewesen ist und auch in Zukunft bleiben wird. Die Wehrmacht erfüllt auf diese Weise eine Mission, die nichts gemein hat mit irgendeinem »Militarismus«, denn sie ist ein Volksheer im wahrsten Sinne des Wortes. Der aktive Offizier wie der zu den jetzigen Manövern einberufene Reserveoffizier schüttelten sich freudig die Hände, gilt es doch, sich im Frieden in innerer Eintracht gegen jede Eventualität zu wappnen. Es war daher in den Kasernen wirklich manche herzerwärmende Szene der Verbrüderung zwischen den Aktiven und den Reservisten zu sehen. Diese Verbundenheit ist überall in erfreulicher Weise zum Ausdruck gekommen.

Die heurigen Herbstmanöver werden den Auslandsmissionen die Schlagkraft unserer Wehrmacht deutlich vor Augen führen. Zugleich verantwortlichen Staatsmänner wiederholt zum Ausdruck gebracht wurde, eine konsequente Politik des Friedens. Die strikte Verfolgung dieses Zieles ist jedoch nicht zu verwechseln mit der Vernachlässigung der Landesverteidigung, die mit der Aufrüstung und den Maßnahmen des Auslands zu rechnen gezwungen ist. Die Führung der Wehrmacht hat in den letzten Jahren ein Instrument der Landesverteidigung geschaffen, welches mit seinen modernsten Waffen allen Erfordernissen vollauf gerecht

wird. Die Kulpa-Manöver zeigen nun, wie der Zusammenklang der Waffengattungen im großen Manöverraum zu erfolgen hat. Daß die gestellten Aufgaben glücklich gelöst werden, ist außer Zweifel. — Das Volk, das die Wehrmacht bildet, kann daher auf die vor den Augen des kritischen Auslands gezeigten Leistungen unserer Landesverteidigung mit Recht stolz sein, ist doch die Wehrmacht die sichtbarste Affirmierung der nationalen und staatlichen Existenz des Reiches, welches aus dem Ringen der Völker unter so unglücklichen Opfern strömenden Blutes geboren ward.

Der Text der Einigung fertiggestellt

DER GEDANKENAUSTAUSCH ZWISCHEN DEN CHEFS DER VEREINIGTEN OPPOSITION HAT BEGONNEN.

Beograd, 23. September. Nachdem die Exekutivausschüsse der drei Parteien der Vereinigten Opposition den Text der zwischen der Vereinigten Opposition und der Bäuerlich-demokratischen Koalition geschlossenen Abkommen geprüft hatten, begaben sich gestern Miša Trifunović, Dr. Lazar Marković und Dr. Momčilo Ninčić nach Niška banja, um Aca Stanojević über den Inhalt des Abkom-

mens zu informieren. Heute kehrten die genannten Politiker nach Beograd zurück. Am Freitag findet die erste Aussprache zwischen Miša Trifunović, Ljuba Davidović und Joca Jovanović statt. In Oppositionskreisen wird die Einigung als eine sehr ernste Angelegenheit bezeichnet. Der Plan über die staatliche Neuformung sei für die weitere Entwicklung der Dinge von historischer Bedeutung.

Die Manöveroperationen in voller Aufrollung

NORD- UND SÜDARMEE TREFFEN SICH MIT EINSATZ DER MODERNSTEN WAFFEN.

Novo mesto, 23. September. Nachdem die beiden Armeen bis gestern ihre Räume bezogen hatten, um sich vorzutasten, gilt der heutige Tag als der Tag des Beginnes der eigentlichen Operationen. Die Befehlshaber der beiden operierenden Armeen haben im Sinne der von der Heeresleitung getroffenen Befehle ihre Maßnahmen getroffen, um die gestellte Aufgabe zu lösen. Der Kommandant der Südmarmee hat sich entschlossen, gestern um 7 Uhr früh seine Formationen aus dem Sammelraum in der allgemeinen Richtung gegen Novo mesto vorgehen zu lassen, und zwar so, daß die Hauptstreitkräfte entlang der Kulpa an beiden Ufern vorstoßen, während die Adriadivision in der Richtung Brod—Moravice—Kočevje vorstößt. Diese Armee mußte im Sinne der gestellten Aufgabe bis Mitternacht die vorgedachten Positionen erreichen.

Der Kommandant der Nordarmee entschloß sich hingegen für die Einnahme

einer fiktiven Grenze, und zwar unter dem Schutze der Kavallerie. Bis Mitternacht stieß die Kavallerie der Nordarmee mit ihren Radfahrerabteilungen zu Rekonoszierungszwecken bis zur Kulpa vor. Dem Kavallerieregiment waren Pioniere beigestellt für den Fall einer Zerstörung der Kulpa-Brücken. Die übrigen Truppen dieser Armee, formiert in zwei Kolonnen, erreichten ebenfalls die bezeichneten Positionen. Als gegen 12 Uhr der Kommandant der Nordarmee die Sicherheit hatte, daß die Südmarmee mit ihrer Vorhut die Kulpa überschritten, entschloß er sich dafür, daß die eingenommenen Positionen im Laufe des gestrigen Nachmittags und der Nacht ausgebaut werden.

Der gestrige Tag zeigte demnach die Bewegungen der beiden Armeen im Sinne der gestellten Aufgabe, so daß der Zusammenstoß jeden Augenblick zu erwarten ist, wobei die modernsten Kriegswaffen eingesetzt werden sollen.

Gespräch mit Tschiangkaischeks Sohn

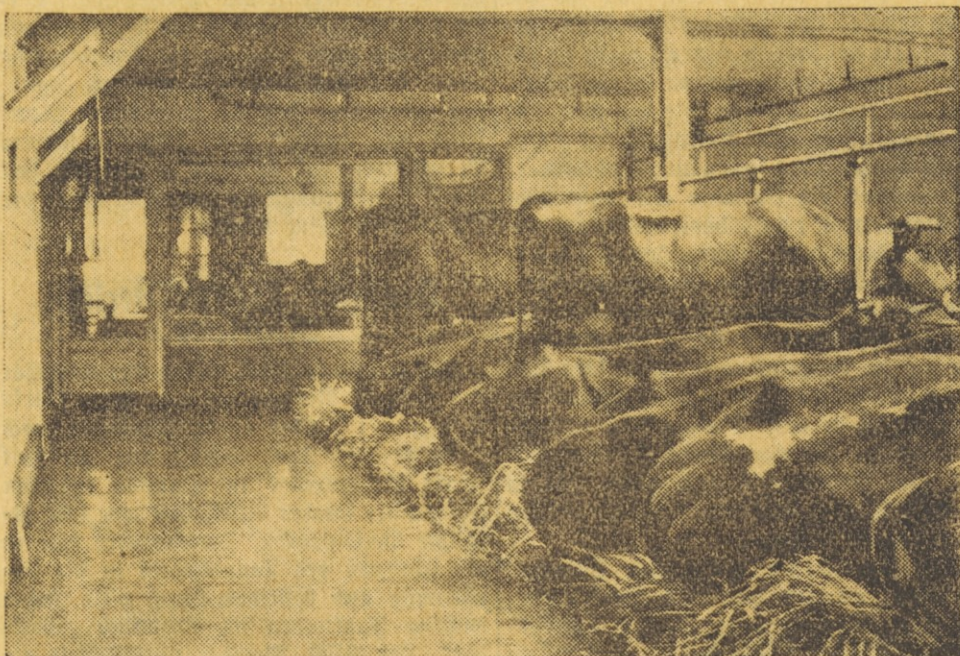
WÄHREND EINES FRÜHSTÜCKES IM MITROPA-RESTAURANT. — CHINAS ZUVERSICHT.

Beograd, 23. Sept. In der »Vreme« beschreibt der nach Nürnberg entsendete und zu Studienzwecken noch immer in Deutschland weilende Berichterstatter M. Svetovski seine Begegnung mit dem ältesten Sohn Tschiangkaischeks und zwar wie folgt:

Als Sohn eines Heerführers genießt er selbstverständlich militärische Ausbildung. Der Vater schickte ihn nach Deutschland.

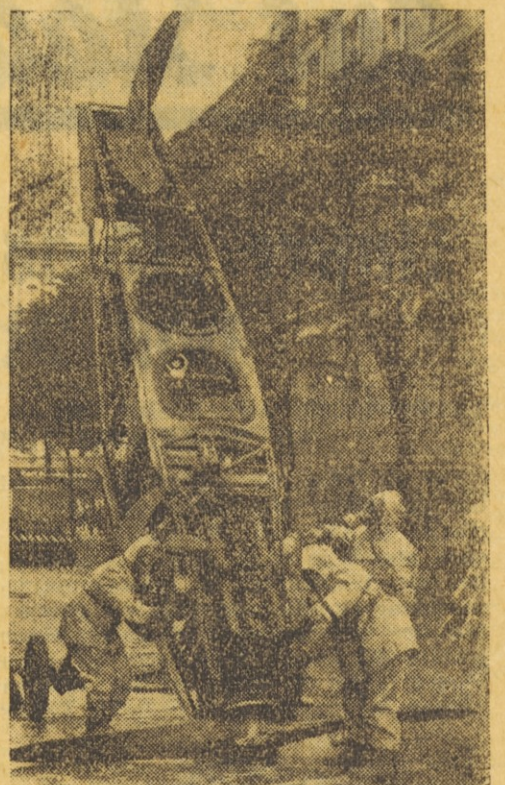
Tschiangkaischek jun. ist kaum ein Jahr an deutschen Schulen Zögling und seine deutschen Begleiter rühmen seine Anpassung an den Westen sowie seine außerordentliche Beherrschung der deutschen Sprache. Da er zuletzt in München weilte, wurde er auch zum Nürnberger Reichsparteitag eingeladen. Nachdem ich ihm während des Frühstückes ein Exemplar meines Blattes überreicht hatte, be-

Kaffeehaus im Kuhstall



Ein merkwürdiges, übrigens sehr elegantes Café hat ein geschäftstüchtiger Pariser in einem Kuhstall eröffnet. Die Besucher dieses Kaffeehauses sind nur durch eine niedrige Bretterwand von den Kühen getrennt. Ob den Besuchern nun der Kaffee besser schmeckt? (Atlantic-M.)

„Abgeschossen“



Ein Schnappschuß von der Luftschutzübung in Berlin. In der Reichshauptstadt auf dem Wilhelmplatz wurde durch eine Attrappe der ausgebrannte Rumpf eines abgeschossenen Flugzeuges dargestellt, um den Uebungsmannschaften die Gelegenheit zu geben, ihren Einsatz praktisch zu erproben. (Scherl-Bilderdienst-M.)

gann er frei wie folgt zu erzählen:

»Mein Vater hat die Bewegung des Vaters der Nation, Sunjatsen, im Jahre 1926 übernommen. Er hat seine Ideen, als Rettung bringen für China, erkannt, welches um jene Zeit durch die Uneinigkeit der Provinzen und Ambitionen Einzelner zerrissen war. Ich kann nicht sagen, daß die Fortsetzung der Mission glatt von staten gegangen ist. Es gab notwendige Kämpfe nach innen wie nach außen: Kämpfe, die mit den Rückzügen und Kompromissen endigten, mit Niederlagen nach erreichten Zielen, mit der ewigen Ungewissheit des Schicksals und mit einer neuen Taktik, wie sie von Tag zu Tag sich ergab. Am 12. Dezember des Vorjahres wurde mein Vater in einem Innenkonflikt gefangen genommen. Und gerade diese Niederlage brachte die Einigung Chinas. Wir können ruhig sagen, daß der Innenprozeß in China beendet ist und daß das Riesenreich nur mehr mit äußeren Gegnern abzurechnen hat. Wäre dieser Krieg mit Japan zufallsweise vor zwei Jahren — d. i. inmitten der Innenkämpfe zwischen den Generälen und Gouverneuren — wer weiß, welches Schicksal China und seine Unabhängigkeit ereilt hätte. Aber heute fürchten wir nicht mehr die Japaner. Die Lage hat sich merklich verbessert. Die Industrie ist reformat, eine Erneuerungswelle nach den Lehren Sunjatsens zieht über das Land. Die Technik hat ein beneidenswertes Niveau erreicht. Der Krieg, den China heute führt, wird mit geschlossenen nationalen Kräften geführt« — sagte der Sohn des Marschalls — »und wir zweifeln nicht mehr an unserem Siege und der Verteidigung.«

Svetovski fügt hinzu: »Ob diese Worte ein Patriot oder ein in seinen Vater verliebter Sohn gesprochen hat, wird die Zukunft zeigen.«

Selbstmord des gewesenen Fliegeradjutanten des Erzherzogs Friedrich.

Budapest, 22. Sept. Wie die Blätter aus Buenos Aires melden, hat sich der 41-jährige Marinekapitän Ludwig Edvitz, der gewesene Fliegeradjutant des verstorbenen Erzherzogs Friedrich, in der argentinischen Stadt Posada erschossen. Edvitz war in Begleitung des gegenwärtig sich auf einer südamerikanischen Erholungsreise befindlichen Erzherzogs Albrecht. Über das Motiv der Tat ist nichts bekannt.

Rückfahrkarte wohin?

Am Eisenbahnhalters erscheint ein kleines Fräulein und verlangt eine Rückfahrkarte. »Wohin?« fragt der Beamte. »Natürlich wieder hierher«, sagt das Fräulein ganz erstaunt.

Aus Ljubljana

lu. Todesfälle. In Ljubljana starb im Alter von 72 Jahren Schwester Felicita Kalinšek, die Herausgeberin des bekannten slowenischen Kochbuches. In Kamnik verschied der Franziskanerpater Dionysius Dušej im Alter von 54 Jahren und in Brežice, 49jährig, der Pfarrer von Pišce Franz Toplak.

lu. Verlängerung des Straßenbahnnetzes. In Ljubljana dürfte im kommenden Frühjahr der Bau der Straßenbahnlinie zum Fridhof in Sv. Križ aufgenommen werden, sobald die neuen Aufbahnhallen fertiggestellt sein werden.

lu. Die heurige Fremdensaison war in Oberkrain sehr zufriedenstellend. In Kranjska gora beispielsweise, wo sich der Fremdenverkehr sprunghaft entwickelt, waren von Neujahr bis Ende August insgesamt 5097 Sommerfrischler zu verzeichnen gegen 4418 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Nächtigungen gab es heuer 75.194, um 13.601 mehr als in der Vergleichszeit des vergangenen Jahres.

lu. Ljubljana auf den Luftpostmarken. Auf den eben herausgegebenen neuen Marken des Luftpostdienstes ist auf den Stücken zu 2.50 Dinar neben dem Flugzeug der Wolkenkratzer von Ljubljana abgebildet.

lu. Streik der Fleischergehilfen. Gänzlich unerwartet sind Mittwoch früh die in der Fleischverarbeitung beschäftigten Gehilfen in Ljubljana in den Ausstand getreten. Der Grund ist darin zu suchen, daß ihre Aktion zur Erlangung eines Kollektivvertrages keinen Erfolg aufzuweisen hatte. Die Arbeitgeber suchen in anderen Orten Ersatz, darunter auch in Maribor.

lu. Die Hundekontumaz. die drei Monate gedauert hatte, ohne daß ein neuer Fall von Tollwut zu verzeichnen wäre, wurde jetzt in Ljubljana abgeschafft.

lu. Eine Luftschutzausstellung wurde in Ribnica i. U. durch zwei Tage veranstaltet. Die Ausstellungsgegenstände sind in zwei Waggons untergebracht.

Aus der Schule.

Lehrer (liest): »Die alte Frau ernährte sich und ihren Sohn durch Spinnen. — Was fällt dir an diesem Satz auf, Bruno?«

Bruno: »Daß der Junge die Spinnen gegessen hat.«

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 23. September

Unsere „Glasbena Matica“ hält Rückchau

ERFREULICHE ARBEITSBILANZ. — RECHTSANWALT DR. RUDOLF RAVNIK NEUERDINGS ZUM PRÄSES GEWÄHLT.

Für die Pflege des schönen Liedes und um die lokale Musikkörderung hochverdiente „Glasbena Matica“ hielt gestern abends in ihren Vereinsräumlichkeiten die 19. ordentliche Jahreshauptversammlung ab, die neuerdings ein gelreues Bild der umfassenden Wirksamkeit dieser größten Mariborer Musikanstalt gab. Den Vorsitz führte der agile, auf den weiteren Ausbau der Anstalt stets bedachte Präses

rige Schriftführer Vlado Bertonec, dem wir folgendes entnehmen: Der Verein zählte im vorigen Jahre 5 Ehrenmitglieder 114 Gründungsmitglieder, 103 ausübenden Mitglieder (68 Chor und 35 Orchester) und 440 unterstützende Mitglieder, zusammen also 662 Mitglieder. Die Zahl der Schüler hat sich erhöht, was gewiß zu begrüßen ist. Alle Funktionäre bekleideten ihre Stellen durch das ganze Jahr hindurch bis auf Medo Bureš, der auf längere Zeit verreißt war.

Ueber die Vereinsgebarung berichtete Kassier Merčun. Die Einnahmen betrugen 187.017,75, die Ausgaben 185.072,85 Din sodaß ein Suffizit in der Höhe von 1944,90 Dinar zu verzeichnen ist.

Es folgten sodann die Berichte der Archivarin Frau Marie Rozman, des Oekonomas Bertonec und des Leiters des Konzertbüros Janko Arnuš, der auch über die Erfolge des Sängerechores Mitteilung machte.

Immer mehr tritt auch das Vereinsorchester in den Vordergrund, über dessen schöne Erfolge Ing. Ranc berichtete. Das Orchester hielt 40 Proben und 2 Sitzungen ab und bestätigte bei allen Auftritten seine künstlerische Befähigung.

Ueber das umfangreiche Arbeitsprogramm der Schule und deren Fähigkeit berichtete Schriftführer Bertonec, worauf Präses Dr. Ravnik den Bericht des Kuratoriums erstattete. Nachdem das von den Revisoren Novak und Sever in Vorschlag gebrachte Absolutorium genehmigt worden war, wurde zur Wahl der Vereinsleitung geschritten, wobei der bisherige unermüdet und in vorbildlicher Weise tätige Präses Dr. Ravnik wiedergewählt wurde. Der weitere Ausschuss setzt sich wie folgt zusammen: Gesangssektion: Faganeli, Bertonec, Rozman, Dr. Crnek, Cvetko. — Orchester: Ing. Ranc, Gračner, Strniša, Žužek, Martinc, Merčun, Silih und Mohorko. — Revisoren: Novak und Leskovšek. — Kuratorium Dr. Skofič.



Rechtsanwalt Dr. Ravnik, der in klar umrissenen Ausführungen einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr warf und ganz besonders die fortschreitende Ausgestaltung dieser Institution hervorhob. Präses Dr. Ravnik konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Verein nach langen Jahren wieder einmal ein Aktivum aufzuweisen hat, ein Beweis dafür, daß die rührige Vereinsleitung den richtigen Weg eingeschlagen hat. Der Vorsitzende gedachte ferner der verstorbenen Komponisten Adamič und Hubad sowie der Sangesbrüder Fabijan und Lukman, die ein unerbittliches Schicksal abgerufen hat. Ihr Andenken wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Einen erschöpfenden Bericht über die Vereinstätigkeit erstattete sodann der rüh-

sächlich sind es die Textilarbeiter, die sich in Studenci niederlassen und in nicht allzu ferner Zeit die Zahl der Eisenbahner, bisher das Hauptkontingent der Bewohnerschaft, überflügeln werden. Infolge der Ausbreitung der Gemeinde muß an den Ausbau des Stromnetzes gedacht werden. Wie Referent Spaner berichtete, hat der Ausschuss einen Generalplan für neue

Pension Lobnica Smolnik

Beliebter Ausflug

In der Nachsaison mit 1. September ermäßigte Pensionspreise.

Stromlinien ausgearbeitet und werden die Arbeiten, die etwa 16.000 Dinar ausmachen werden, noch heuer durchgeführt werden, wobei alle in letzter Zeit eingebrachten Ansuchen berücksichtigt werden sollen. Die Frage des Zuschlages von 1 Dinar pro Kilowattstunde wird mit einem besonderen Reglement geregelt werden.

Zum Schutze der Jugend wurde ein neuer Ausschuss eingesetzt, den die Herren Kac Habičanič und Vranc bilden. Aufgabe des Ausschusses ist es, auf die Jugend, die oft ohne Aufsicht gelassen wird, bedacht zu sein. In diesem Zusammenhange wurde auch die Frage der körperlichen Ertüchtigung der Jugend im Sinne des Gesetzes behandelt. Vom Arzt wurden 160 Jünglinge untersucht, die regelmäßige Turnstunden besuchen werden. Als Leiter der Übungen wurden von der Bezirkshauptmannschaft Schulleiter Kontler und Professor Kavčič ernannt; für die Kosten hat die Gemeinde aufzukommen. Den Turnplatz stellt der Sokol zur Verfügung, der dafür eine besondere Subvention erhält.

Wie Berichterstatter Brenčič ausführt, läßt die Wirtschaftskrise nicht nach. Die Gemeinde erhält unausgesetzt Ansuchen um Unterstützungen, die im Winter wegen der sehr beschränkten Mittel kaum werden weiterhin gewährt werden können. Straßenarbeiten wurden, wie Referent Omulec berichtete, in befrindigendem Ausmaße vorgenommen, doch mußte in der Schottergrube die Arbeit den nicht ständig beschäftigten Arbeitern gekündigt werden, da entsprechende Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen.

Vom Fuhrwerk erdrückt

In Dovina bei Slovenska Bistrica ereignete sich Dienstag ein schwerer Unfall, der bedauerlicherweise ein Menschenleben forderte. Der Gastwirt und Besitzer Josef Čelofig schaffte eine Fuhrre Brennholz aus dem Wald zutal. An eine riktaren Steigung kippete der Wagen plötzlich um und begrub den neben dem Gejpann schreitenden Mann unter sich. Celofig erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er ihnen in kürzester Zeit erlag. Der Verunglückte hinterläßt außer der Witwe zwei kleine Kinder.

Professor Seunit verläßt Maribor

Wie bereits berichtet, wurde der Professor des hiesigen Realgymnasiums Herr Mirko Seunit über eigenes Ansuchen nach Split verlegt. Prof. Seunit war zur Zeit seines Aufenthaltes in Maribor in allen Kreisen der lokalen Gesellschaft eine sehr geschätzte Persönlichkeit. Insbesondere trat er als Förderer des Tennissports in die Erscheinung und bekleidete durch viele Jahre wichtige Funktionen im Sportklub „Maribor“. Der SSK Maribor veranstaltete gestern abends im Brauhaus Tscheligi seinem scheidenden braven Funktionär einen überaus herzlichen Abschiedsabend, in dessen Rahmen der aus Maribor scheidende Gegen-

stand warmer und aufrichtiger Ehrungen war. Seine Verdienste würdigte Vereinsobmann Dr. Seunit, der ihm eine schöne Ehrengabe überreichte. Prof. Seunit war es auch, der als Erzieher und Pädagoge als erster den Wert der sportlichen Betätigung erkannte. In ihm verliert nicht nur der Sportklub „Maribor“, sondern vor allem auch die studierende Jugend einen vorbildlichen Jugendfreund und Mentor. In seinen neuen Wirkungskreis an der Moria begleiten ihn daher die besten Wünsche!

Der Herbstschnupfen

Man wußte nicht, woher er kam — hatschi, auf einmal war er da! So geht es den meisten von uns. Nur wenige entgehen dem Herbstschnupfen. Er beginnt mit einem ganz leisen, unerklärlichen Kribbeln in der Nase, das sich plötzlich in einem spontanen Niesen Luft macht. Da haben wir's, sagt man erschrocken, ich habe mich erkältet! Wie und wo läßt sich schwer feststellen. Vielleicht war man an einem dieser ersten frischen Tage noch allzu sommerlich angezogen, vielleicht sollte man daheim in den bereits empfindlich kühlen Räumen schon heizen — vielleicht hat uns auch der Schnupfen an irgend einer zugigen Strassenecke erwischt. Wer weiß es?

Jedenfalls ist er da. Man merkt es daran, daß sich vorn an der Nasenspitze immer ein kleiner Tropfen bildet, der die Tendenz zeigt, im ungeeignetsten Augenblick herunterzufallen. Und um das zu verhindern, muß man das Taschentuch schon immer griffbereit in der Tasche haben und es blitzschnell zücken, ehe es zu spät ist.

Es ist eine Zeit der Schnupfenfreunden. Überall husten, niesen, schnauben die Menschen. Im Theater, im Kino, im Vortragssaal, überall, wo eine größere Menschenversammlung beisammen ist, gibt es in den Pausen ein fröhliches Konzert. Besonders stimmungsvoll wirkt das manchmal im Theater. Auf der Bühne ballen sich dramatische Konflikte. Das Stück geht seinem Höhepunkt entgegen — atemlose Spannung liegt über dem Zuschauerraum. Und dann — in einem Augenblick, der höchste Menschenschicksale zur Entscheidung bringt — platzt ein donnerndes Hatschi in die unheilsschwangere Stille! Der Schnupfeneinsteiger fühlt sich durch diesen Niesen befreit, einen Augenblick vergißt er Zeit und Raum — die andern aber möchten ihn kaltblütig erdrosseln, weil dieses Hatschi sie jählings aus allem großen Erleben herausriß. Ein richtiger Herbstschnupfen kann den besten Bühneneffekt wie ein Kartenhaus zusammenwerfen...

Die Schnupfenleute sind ganz verschiedenartiger Natur. Man kann sie in gutartige und böswillige aufteilen. Die gutartigen haben jederzeit ein sauberes Taschentuch bei sich, mit dem sie die Nieser rechtzeitig auffangen. Das stimmt milde. Man bedauert sie und wünscht von Herzen gute Besserung. Schlimmer die anderen, die nichts von Rücksicht auf ihre Umgebung wissen und hemmungslos in die Gegend niesen, daß die Miasmen nur so umherfliegen. „Ich habe den Schnupfen“, denken sie, „warum soll es den andern besser gehen?“ Und sie brauchen nicht in Sorge zu sein: der Erfolg bleibt nicht aus: jeder fängt von ihnen so ein paar Schnupfenbazillen auf. Es dauert garnicht lange — dann stimmen wir mit dem ersten kräftigen „Hatschi“ in die allgemeine Schnupfensinfonie ein.

m. Todesfall. Am Mittwoch verschied in Graz Oberforstrat i. R. Ing. Oskar Grubitsch. Der Heimgegangene war ein Schwager des hiesigen Magisters M. König. R. i. p.!

m. Auszeichnungen. Der hiesige Industrielle und Major d. Res. Anton Desnica wurde mit dem St. Sava-Orden 5. Klasse ausgezeichnet. Dieselbe Auszeichnung wurde dem Bürgermeister von Ruše Josef Jurš, dem Bürgermeister von Pameče bei Slovenjgradec Johann Vrhnjak und dem Besitzer Cvetko Petrovič in Kozjak verliehen. Wir gratulieren!

m. Versetzt wurde der Zollbeamte Method Djordjevič von Maribor nach Rakek.

m. Aus dem Banatsdienst. Versetzt wurden im Stände der Bezirksstraßenbauschnüsse die Sekretäre Johann Kosič von Smarje pri Jelšah nach Ljutomer u. Rudolf Rupnik von Ljutomer nach Smarje, ferner die Straßenaufseher Friedrich Oresnik von Krško nach Ljutomer, Cyril Zupc von Ljutomer nach Krško und Johann Horvat von Gornja Radgona nach Ljutomer.

m. Der tödliche Straßenunfall in Konjice, von dem wir gestern kurz berichteten, ereignete sich Mittwoch nach 9 Uhr am Marktplatz. Der beim Schneidermeister Filijal als Lehrling beschäftigte 16jährige Anton Grigorič aus Split stieß mit seinem Rad vor dem Geschäft Zottl mit einem schweren Gespann

Rasches Anwachsen der Umgebungsgemeinde Studenci

SITZUNG DES GEMEINDERATES. — EMPFINDLICHER MANGEL AN BAUGRÜNDEN. — IMMER GRÖßERE BELASTUNG DES GEMEINDESÄCKELS

Der Gemeinderat der Umgebungsgemeinde Studenci hielt Dienstag abends unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Kaloš eine Sitzung ab, in der zunächst Gemeinderat Vranc dem verstorbenen Altpräsidenten der Tschechoslowakischen Republik Masaryk einen tiefgefühlten Nachruf hielt.

Der Bürgermeister teilte mit, daß das Finanzministerium die Beschwerde des Hausbesitzervereines gegen den Voranschlag zugunsten der Gemeinde erledigt hat. Die der Bahnverwaltung gehörende Kerkova cesta neben dem Kärntnerbahnhof wurde, da sie gänzlich vernachlässigt ist, jetzt von der Banatsverwaltung bzw. vom Bezirksstraßenausschuss übernommen; zur ersten Instandsetzung wird die Gemeinde 70 Raummeter Schotter beisteuern. Der Großgrundbesitzer Gustav Scherbaum trat von seinem Besitz in Poljane der Gemeinde ein rund 2400 Quadratmeter großes Grundstück ab, das als Kinderspielplatz eingerichtet werden soll, wofür ihm der wärmste Dank ausgesprochen wird. Die Gemeindevaage und die elektrische Wasserpumpe werden an der Hauptstraße beim Gasthaus „Bela zasta“ errichtet werden, da sich der Straßenausschuss dem bisherigen Projekt, die Arbeiten bei Kraner vornehmen zu lassen, widersetzt, da angeblich dadurch der Verkehr behindert würde.

Immer größer sind die Ansprüche, die an die Gemeinde Studenci gestellt werden. So schlägt der Verein „Schule und Heim“ vor, daß zwecks Erzielung größerer Lehrerfolge in den Volksschulen die Gemeinden alle Lehrmittel beschaffen sollen. Die Gemeinde erklärt sie sei gerne dazu bereit, da sie die Wichtigkeit des Schulunterrichtes erkenne, sie sei jedoch derzeit nicht in der Lage, dieser Anregung zu entsprechen, weil die maßgebenden Stellen den Voranschlag unter das Minimum der Gemeindebedürfnisse zugestutzt hätten.

Es folgten die Berichte der Ausschüsse. Referent Pregl berichtete, daß alle der Gemeinde gehörenden Gebäude noch heuer neue Dächer erhalten, während im kommenden Jahr eine Generalreparatur der Fassaden und des Innern vorgenommen wird. Der Sanitätsausschuss wird demnächst eine Razia in den Wohnungen vornehmen lassen, um den Stand der Reinlichkeit und Ordnung festzustellen, da in dieser Hinsicht wiederholt Beschwerden vorgebracht wurden.

Die Bevölkerung von Studenci wächst rasch und sind durchschnittlich fünf neue Zuzügler täglich zu verbuchen. Die Folge davon ist, daß es an Baugründen schon empfindlich zu mangeln beginnt, insbesondere an solchen, die für die Errichtung billiger Wohnungen in Betracht kommen. Haupt-

Evangelische Festtage in Celje

Besuch des Landesbischöfs Dr. Popp / Jahresfest des Gustav Adolf-Zweigvereines

Celje, 21. September.

Zur Zeit, da die Ruine Ober-Celje eine der stärksten und größten Burgen des Landes, da die Sannstadt noch mit Mauer und Graben wehrhaft umgeben war, damals im 16. Jahrhundert war Stadt und Land zum größten Teile evangelisch geworden wie überall die Bevölkerung in Steiermark, Kärnten und Krain. Bis dann in den Januar Tagen des Jahres 1600 auch in Celje die Gegenreformation durchgeführt wurde. Heute ist Celje der Mittelpunkt einer kleinen deutschen protestantischen Gemeinde von rund 400 Seelen, die aber von der kroatischen bis zur Kärntner Grenze verstreut sind.

Die kleine Gemeinde hat am letzten Sonnabend und Sonntag der Landesbischöf der Deutschen Evangelischen Kirche in Jugoslawien Dr. theol. et phil. Philipp Popp aus Zagreb zum ersten Male amtlich besucht. Der Anlaß war das Jahresfest des Gustav Adolf-Zweigvereines im Draubanat, der diesmal in den Mauern der Sannstadt tagte. Als der hohe Gast, von seiner Gattin begleitet, mit dem Nachmittagsschnellzug hier eintraf, wurde er nicht nur von Vertretern der Evangelischen Kirchengemeinde und des Evangelischen Frauenvereines am Bahnhofe begrüßt, es waren zu seinem Empfange auch die Spitzen der Behörden erschienen: der Bezirkshauptmann, der Stadtpräsident und der Magistratsdirektor, das Stadtkommando und Ergänzungsbezirkskommando, die Vertreter der prawoslawen und der altkatholischen Kirchengemeinde, der Schulen, insbesondere des Realgymnasiums und der Mädchenbürgerschule. Dann wurde der Herr Bischof zur evangelischen Kirche geleitet. Vor der Kirche hatte die evangelische Schuljugend Aufstellung genommen. Mit einem Gedicht überreichten ein Mädchen und ein Knabe dem Bischof und seiner Gattin Blumensträuße, dann betrat unter Glockengeläut und feierlichem Orgelspiel der Bischof das Gotteshaus. Hier begrüßte ihn das Presbyterium und der Frauenvereinsausschuß, die sich der Bischof vorstellen ließ. Dann hielt er eine warmherzige Ansprache an die Anwesenden und fand für jeden, vor allem

für die Jugend, treffende Worte.

Am Abend war der große Saal des Hotels Skoberne bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Der Evangelische Frauenverein hatte zu einem Familienabend eingeladen und dieser Einladung waren nicht nur evangelische Glaubensgenossen, sondern vielleicht in noch größerer Zahl Freunde der Kirchengemeinde gefolgt. „Familienabend“ hatte es geheißen, es ist aber ein wahrhaft festlicher Abend von starker Eindrucksstärke geworden. Als der Herr Bischof punkt halb 9 Uhr den Saal betrat, erhob sich spontan die Versammlung zum Gruß. Der deutsche Männergesangsverein trug gleich darauf Schuberts wundervollen 23. Psalm vor. Die Vorsitzende des Frauenvereines, Frau Ilse Rakusch, gab mit beredten Worten der Freude Ausdruck, den hohen Gast hier endlich begrüßen zu können und gab von dem oft verborgenen, aber doch beachtlichen Wirken des Evangelischen Frauenvereines, der Jahr um Jahr 15.000 bis 20.000 Dinar an Arme verteilt, ohne dabei engherzig nach konfessioneller oder nationaler Zugehörigkeit zu fragen, Zeugnis. Pfarrer Dr. Gerhard May begrüßte als Ortspfarrer und als Obmann des Gustav Adolf-Zweigvereines im Draubanat alle Erschienenen — es waren auch zahlreiche Gäste aus Maribor, Ljubljana, Ptuj und St. Ilj gekommen. Hierauf ergriff der Herr Bischof das Wort. In eindringlicher und hinreißender Rede, die ebenso von christlichem wie vaterländischem und völkischem Geist durchglüht war, sprach er über die unlösliche Zusammengehörigkeit von Christentum und Volkstum, die sich in ihrem Zusammenklang auch stets als Treue zum Staat bekunden, und begeisterte die ganze Versammlung. Wie ein Gelöbnis darauf erklang, vom Männergesangsverein gesungen, Eduard Interbergers Heimatlied: „Stimmt an das hohe Lied der Treue!“ Es sprachen noch Herr Dr. Kieser aus Maribor, der als Senioratsinspektor der Evangelischen im Draubanat warme Worte fand, und Herr Dr. Fritz Zangger, der sich zum Dolmetsch des Dankes der Versammlung machte und den hohen Gast als die Verkörperung christlichen und deut-

schen Wesens feierte. Als der Bischof bald darauf den Saal verließ, umraute ihn der Jubel der Versammlung, der diesen Abend zu einem tiefgehenden Gemeinschaftserlebnis geworden war.

Zum Festgottesdienst am Sonntag war außer einer zahlreichen Gemeinde und vielen Andersgläubigen auch der Herr Bezirkshauptmann Dr. Zobeč, Herr Magistratsdirektor Subic und Herr Oberstleutnant Krasnik erschienen. Der Herr Bischof hielt die Festpredigt, die das Werk und die Triebkräfte des Gustav Adolf-Vereines schilderte, jenes kirchliche Aufbauprodukt, das überall wirkt, wo Evangelische in der Minderheit sind und die Mittel zur Pflege kirchlichen Lebens entbehren. Seine Worte waren ein machtvoller Aufruf zu einem Christentum der Liebe und der Tat. Im Rahmen des Gottesdienstes wurden noch in vorbildlicher Kürze, in fünfzehn Minuten, die Jahresversammlung des Gustav Adolf-Zweigvereines abgehalten. Die kaum zweieinhalbtausend Evangelischen im Draubanat haben allein für diesen Zweck, neben allen sonstigen kirchlichen Lasten und Gaben, in dreizehn Jahren des Bestandes über 233 Tausend Dinar aufgebracht, im heurigen Jahre wieder über 22.000 Dinar. Dem Tätigkeitsbericht des Obmannes Pfarrer D. Gerhard May folgte der Kassenbericht des Kassiers Herrn Julius Pammer, und der Verteilungsantrag von Senior Baron aus Maribor. Einmütig stimmte die Versammlung zu. Nachdem der Landesbischöf den Segen gesprochen hatte und der Gottesdienst beendet war, sang ein gemischter Chor, der auch schon den Gottesdienst verschönt hatte, den Osterhymnus von Eduard Interberger, den er im Jahre 1936 dem Herrn Bischof gewidmet hatte und nun an ihm selbst vortragen durfte.

Unter dem Vorsitz des Senioratsinspektors Dr. Kieser trat die erste Presbyterienkonferenz zusammen, die sich mit der Jugendfrage befaßte. Gegen vierzig Vertreter aus allen evangelischen Gemeinden des Seniorates berieten bis in die Abendstunden über diese brennende Frage, nachdem der Bischof Dr. Popp bereits mit dem Nachmittagsschnellzug die Stadt verlassen hatte.

humoristischen Münchner »Fliegenden Blättern« erschienenen Karikaturen aus dem Leben des Automobilisten werden darin treffend wiedergegeben.

m. Nach Rom und Florenz fertigt der »Putnik« in der Zeit vom 9. bis 14. Oktober einen Sonderzug ab. Gesamtarrangement 1130 Dinar.

m. Der Sommerfahrplan der »Jadranska plovidba« wurde laut Mitteilung des »Putnik« bis 10. Oktober verlängert. Der Winterfahrplan tritt demnach am 11. Oktober in Kraft.

* Dr. Ivanšek ordiniert wieder: 9—11, 14—16. 10424

m. Rundfahrt durch die Slowenischen Biheln. Durch die prangende Nebenlandschaft der Slowenischen Biheln führt uns der »Putnik«-Autocar am Sonntag, den 3. Oktober. Fahrpreis samt Mittagmahl auf der hochgelegenen Rapela 75 Dinar.

m. Die nächste Grazer Fahrt des »Putnik« findet am Donnerstag, den 7. Oktober statt. Fahrpreis samt Bilum 100 Dinar.

m. Nach Paris und London. Der »Putnik« veranstaltet vom 16. bis 29. Oktober eine Gemeinschaftsfahrt zur Pariser Weltausstellung, der auch ein fakultativer Ausflug nach London angeschlossen werden wird. Näheres in den »Putnik«-Büros.

Aus der Theaterkassette. Die Logenplätze werden in diesem Jahr völlig erneuert werden. Die bisherigen Sitze in den Logen werden durch bequeme Sessel mit Lehnen ersetzt werden.

Eine Schauspielschule wird auch in diesem Jahr, falls sich genügend Interessenten melden,

den sollten, in Maribor eröffnet werden. Die Schule wird Oberregisseur Josko Kozbič leiten. Anmeldungen an der Tageskasse bzw. an J. Kovčič, Gregorčičeva ul. 26.

m. Wetterbericht vom 23. September, 8 Uhr früh: Temperatur 14, Barometerstand 733, Windrichtung O-W, Niederschlag —.

m. Folgeschwerer Sturz. In Bohova stürzte gestern nachmittags der 27-jährige Betriebsführer Johann Pahor vom Hemboden und brach sich hierbei das Rückgrat. Er wurde ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. Richtigstellung. In der Todesanzeige der Frau Anna Kolar in der gestrigen Nummer unseres Blattes soll es nicht Maurermeistergattin, sondern richtig Malermeistergattin heißen.

Aus Ptuj

p. Im Stadtkino wird Samstag und Sonntag der deutsche Großfilm »Ave Maria« vorgeführt. Im Beiprogramm eine jugoslawische Wochenschau.

p. Einbruch. In Sv. Lovrenc a. Draufelde drangen bisher unbekannte Täter in das Geschäft des Kaufmannes Martin Korošec ein und entwendeten Manufakturwaren im Werte von 16.000 Dinar.

p. Anmeldung der Fahrräder. Die Stadtpolizei fordert alle Besitzer von Fahrrädern auf, bis spätestens 30. d. in den Amtsräumen der Polizei vorzusprechen. Das Verkehrsbüchel ist mitzubringen.

p. Landfeuer. In Zg. Pleterje brach im Wirtschaftsgebäude des Landwirtes Johann Persuh ein Brand aus, der auch auf

das Wohnhaus der Nachbarin Maria Vrtlik übergriff. Beide Objekte wurden eingäschert.

Ton-Kino

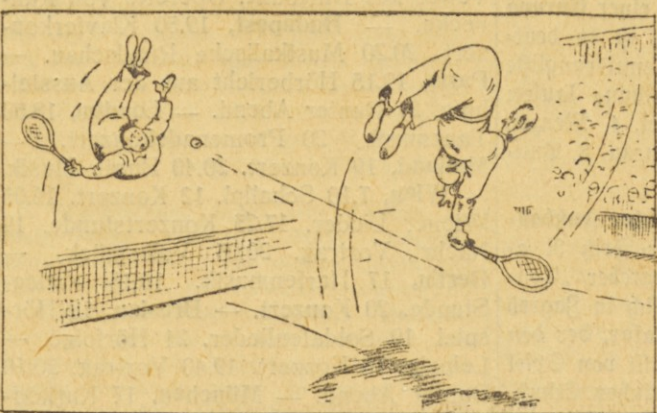
Burg-Tonkino. Die Erstaufführung des Spitzenfilmes der Ufa-Produktion 1937-38 »Karussell« mit Mariba Röck, Elga Brink, Georg Alexander, Paul Henkels und Richard Korn. Ein buntes Durcheinander, in dessen Brennpunkt die unvergleichliche Marika Röck steht. — Es folgt der Musikfilm »Aufforderung zum Tanz« mit Lillian Harwey und Willy Eichberger. — In Vorbereitung Ganghofs »Der Klosterjäger« mit den Helden aus »Schloß Hubertus« Paul Richter und Friedrich Ulmer. — Nur noch einige Tage bei allen Abendvorstellungen Auftritt der beiden Wunderaffen Jonny & Billy. Sonntag um halb 11 Uhr Jugendvorstellung. Außer den beiden Wunderaffen wird die Filmkomödie »Liebesfieber« gezeigt, die auch Samstag um 14 Uhr vorgeführt wird. Ermäßigte Preise.

Union-Tonkino. Die jugoslawische Uraufführung des neuesten Großfilmes der neuen Ufa-Produktion »Patrioten« (in den Hauptrollen Lida Baarova und Matthias Wiemann). Der bisher beste deutsche Film, der gerade kürzlich bei einem Filmwettbewerb auf der Pariser Weltausstellung größtes Aufsehen erregt hat. Das Hohelied der Liebe und Heimatsverbundenheit. Im Mittelpunkt der packenden Haltung die große Liebe eines deutschen Kriegsgefangenen und einer schönen Französin.

Apothekenachtdienst

Vom 18. bis 25. September versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. Pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1 und die St. Antonius-Apotheke (Mag. Pharm. Albaneze) in der Frankopanova ul. 18 den Nachtdienst.

Warum in die Ferne schweifen? Sieh', das Gute liegt so nah! Nach der Zeitung mußst du greifen, Um zu sehen, was geschah.



Wenn Akrobaten Tennis spielen

(Zeichnung Bürger — Scherl-M.)

zusammen und stürzte unter die Räder, die über seinen Kopf hinweggingen. Der bedauernswerte Junge wurde zwar rasch nach dem Rotkreuzspital in Konjice überführt, doch erlag er noch vor der Einlieferung der tödlichen Verletzung.

m. Fliegende Wein- und Spirituosenkontrolle. Wie die Banatsverwaltung mitteilt, wurde die Kontrolle über den Verkehr mit den der Entrichtung der Verbrauchssteuer unterliegenden Artikeln, besonders mit Wein und Spirituosen, verstärkt. Besondere Organe werden mit Kraftwagen und Motorrädern die Straßen befahren und alle verdächtigen Personen und Fuhrwerke aufhalten. Die Fuhrleute, Rolfuhrunternehmer usw. werden eingeladen, der Aufforderung der Kontrollorgane im eigenen Interesse bedingungslos nachzukommen und die Untersuchung der beförderten Waren nicht zu behindern.

m. Freiwilliger Tod eines Mädchens. In Dolnja Lendava hat sich die 19-jährige Besitzerin Tochter Nusika Zerdik mit einem Flobertgewehr erschossen. — Wie man vermutet, ist unglückliche Liebe das Motiv der Tat.

m. Halber Fahrpreis für die Teilnehmer an der »Putnik«-Jubiläumsfeier. Der Verkehrsminister hat für die auswärtigen Teilnehmer an der Sonntag, den 26. d. stattfindenden Jubiläumsfeier anlässlich des zehnjährigen Bestandes des Maribor-Fremdenverkehrsverbandes bzw. des »Putnik« den halben Fahrpreis bewilligt. Die Teilnehmer lösen neben der ganzen Fahrkarte bis Maribor den gelben Sonderausweis zu 2 Dinar und wird beides bei der Feier im Kasinoaal bestätigt. Die Ermäßigung gilt für die Hinfahrt vom 24. bis 26. und für die Rückfahrt vom 26. bis 28. September.

m. Eine Landesversammlung des Steiermärkischen Obst- und Weinbauvereines wird vom 2. bis 4. Oktober in Deutschlandsberg abgehalten werden. Die Tagung ist mit verschiedenen Veranstaltungen verbunden, so mit einer Obst- und Weinausstellung, einem Erntezug usw. Nähere Informationen erteilt das Reisebüro »Putnik«.

m. Die Inhaber der Waffenpässe werden von der Stadtpolizei zum letzten Mal aufgefordert, die entsprechende Banatssteuer für das laufende Jahr unverzüglich zu erlegen. Gegen Säumige, die ihrer Pflicht bis Ende September d. J. nicht nachkommen sollten, werden die vorgesehenen Sanktionsmaßnahmen in Anwendung gebracht werden.

m. Teilweise Sperrung der Tattenbachova ulica. Wegen der Pflasterung der Tattenbachova ulica mußte der Wagenverkehr in dieser Straße für die Dauer der Arbeiten etwas eingeschränkt werden. Zwischen der Kopališka ulica und dem Hauptplatz kann die Tattenbachova ulica auf der einen Längshälfte in west-östlicher Richtung befahren werden. Die von Norden die Kopališka ulica hinabkommenden Fuhrwerke haben in die Ulica ob jarku, die diesmal ausnahmsweise für den Wagenverkehr freigegeben wird, einzubiegen und durch die Vetrinjska ulica zum Hauptplatz zu gelangen, sofern nicht der Weg über den Grajski trg gewählt wird.

m. Zwei Einbrüche. Im Laden des Fleischhauers Ludwig Šporej in Studenci machte sich in der vergangenen Nacht ein unberufener Gast zu schaffen, der Fett und Fleisch verschwinden ließ. — In Velike Zimica drang ein Einbrecher in das Haus des Besitzers Ivan Holcinar ein und ließ einen Betrag von 3500 Dinar mit sich gehen.

m. In der Schottergrube verschüttet. In der Schottergrube von Slanetinci bei Korena (Slov. gor.) wurde der Hilfsarbeiter Heinrich Lovrenčič von einer einbrechenden Schotterdecke begraben, wobei er einen Schädelbasisbruch sowie schwere innere Verletzungen erlitt.

b. O diese Autos! Sammlung aus den »Fliegenden Blättern«. Verlag Braun & Schneider. München. Hunderte von Witzen, satyrischen Darstellungen, Anekdoten usw. sind samt den dazu gehörenden Bildern in diesem 172 Seiten umfassenden Buch niedergelegt. Es handelt sich um nichts Neues, sondern die im Laufe der Jahre in den bestbekannten

Wirtschaftliche Rundschau

Börsenberichte

Ljubljana, 22. d. Devisen. Berlin 1739.53—1753.40, Zürich 996.45—1003.52, London 214.78—216.84, Newyork 4307.25—4343.56, Paris 148.01—149.45, Prag 151.54—152.64, Triest 227.70—230.78; österr. Schilling (Privatclearing) 8.47, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 12.84.

Zagreb, 22. d. Staatswerte. 2½% Kriegsschaden 412—414, per Dezember 410—412, 4% Agrar 54—54.50, 4% Nord-agrar 53—0, 6% Begluk 77—0, 6% dalmatinische Agrar 75—0, 7% Investitionsanleihe 92.50—0, 7% Stabilisationsanleihe 86.50—0, 7% Hypothekarbankanleihe 100—0, 7% Blair 85.50—86, 8% Blair 94.50—95.50; Agrarbank 197—0, Nationalbank 7500—0.

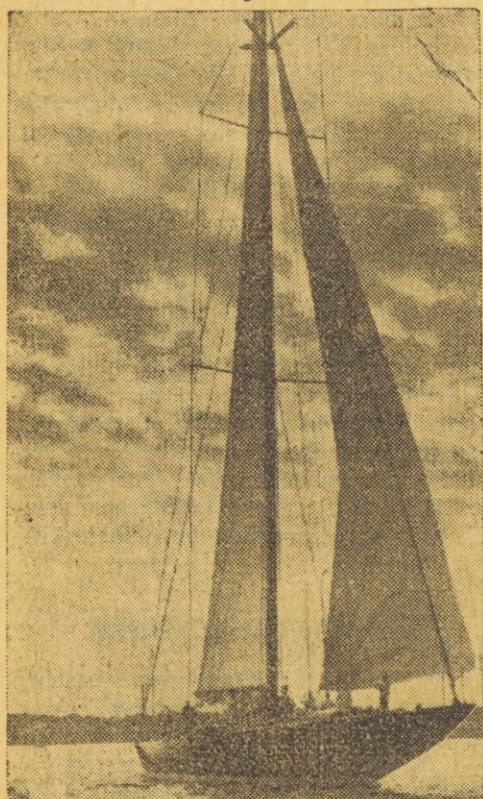
Der Gesetzentwurf über die Wirtschaftsbereiter ist fertiggestellt und wurde den zuständigen Organisationen bereits zur Äußerung vorgelegt. Darnach können Wirtschaftsbereiter, die als eine Art Anwälte in Wirtschaftsangelegenheiten anzusehen sind, nur Personen werden, die eine Handelshochschule oder eine ähnliche Anstalt mit Hochschulcharakter absolviert und eine mindestens fünfjährige Praxis in einer größeren Unternehmung oder Wirtschaftskanzlei aufzuweisen haben. Der Gesetzentwurf dürfte bereits im Herbst vor das Parlament kommen.

Konkursverhängung: Geza Mitzy, Kaufmann in Središče a. Dr., registriert unter der Firma A. L. ö. w. y., Gemischtwaren- und Landesprodukthandlung sowie Eier- und Obstexport; erste Gläubigerversammlung am 29. d. um 10 Uhr beim Bezirksgericht in Ormož, Anmeldefrist bis 4., Tagsatzung am 17. November.

In die Liquidation ist das Tonkino »Unio«, G. m. b. H. in Celje, getreten.

Der Bau der Donaubrücke bei Kladovo wurde vor einigen Tagen aufgenommen. Es handelt sich bekanntlich um das Projekt der kürzesten Verbindung zwischen Beograd und Bukarest, die nur durch die Errichtung einer neuen Donaubrücke zwischen Kladovo und Tur-Severin möglich ist. Die Kosten werden von beiden Staaten getragen werden. Die

„Endavour I“ im Sturm verschollen



Die Rennjacht »Endavour I« hat sich 200 Meilen von Newyork entfernt im Sturm von ihrem Schlepper losgerissen und ist seither verschollen. Um das Schicksal der 19köpfigen Besatzung macht man sich in Amerika wie auch in England ernste Sorgen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Brücke, die in drei Jahren fertiggestellt werden dürfte, bildet die Staatsgrenze zwischen Jugoslawien und Rumänien.

In das Handelsregister wurden eingetragen die Firmen: Novak & Co., Weberei in Maribor-Melje; Zagreber Tuchniederlage A. Petek & Co., Celje; Radio Godec, Vertrieb von Radioapparaten, Fahrrädern und Bestandteilen, Inhaber Alois Kopajtic in Maribor, Kralja Petra trg.

Die diesjährige Weinernte in Slowenien dürfte kaum zufriedenstellend sein. Es gab viel zu viel Niederschläge und zuletzt traten auch verschiedene Schädlinge auf, die nicht entgegen be-

kämpft werden konnten. Es ist starke Fäulnis zu verzeichnen, die nur dadurch einigermaßen ausgeglichen werden könnte, wenn man im nächsten halben Monat uns nur warme sonnige Tage beschieden werden würden. Im allgemeinen muß die Prognose der diesjährigen Fechsung als mittelgut bezeichnet werden. Pro Joch werden 14 bis 15 Hektoliter Wein erwartet, während die vorjährige, außerordentlich schlechte Weinernte kaum 3 Hektoliter ergab.

Ausgleich: Matthäus Kürbus, Lederer in Slov. Bistrica; Anmeldefrist bis 23., Tagsatzung am 28. d. beim Bezirksgericht in Sl. Bistrica.

Sport

Leichtathletisches Meeting

Der Sportklub »Zelezničar« bringt am Sonntag, den 26. d. ein leichtathletisches Meeting zum Austrag, das wieder einmal unsere besten Athleten am Start vereinigen wird. Das Meeting, das um 9 Uhr im »Zelezničar«-Stadion seinen Anfang nimmt, weist folgende Kampffolge auf: 100 Meter, 3000 Meter, Staffel viermal 1500 Meter, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Diskus und Hantelwerfen. Startberechtigt sind nur verifizierte Athleten. Anmeldungen finden an den SK »Zelezničar«, Staatsbahnwerkstätten, zu überreichen. Das Meeting verspricht einen umso spannenderen Verlauf zu nehmen, als auch zahlreiche auswärtige Wettkämpfer ihre Beteiligung zugesichert haben.

Kämpfe der Leichtathletinnen

Der Sportklub »Rapid« brachte am Sonntag ein leichtathletisches Frauenmeeting zur Durchführung, bei dem es eine Reihe von beachtenswerten Leistungen in den verschiedensten Übungen gab. Nachstehend die Ergebnisse:

Altersgruppe A:

60 Meter: Traudi R 10 Sek., Lorli R 10 Sek., um Handbreite zurück; Anni R 11 Sek. Hochsprung: Lorli R 115 cm, Traudi R 105 cm, Anni R 100 cm. Kugel: Traudi R 8.11 m, Anni R 7.24 m, Fritsche R 7.06 m. Weitsprung: Lorli R 3.55 m, Traudi R 3.38 m, Fritsche R 2.97 m. Diskus: Hilde R 17.17 m, Anni R 14.24 m, Lorli R 13.96 m.

Altersgruppe B:

60 Meter: Strolchi R 8.9 Sek., Zolger J. M 9.2 Sek., Heller R. Hochsprung: Fink R 127.5 cm, Heller R 125 cm, Jeglitich R 125 cm. Speer: Junge R 22.80 m, Zolger J. M 22.18 m, Zolger J. M 20.76 m. Weitsprung: Heller R 4.31 m, Zolger J. M 3.96 m, Strolchi R 3.92 m. Diskus: Sterle Grotl R 28.45 m, Lovse Kugel: Heller R 8.08 m, Strolchi R 7.98 m, Lovse M 7.97 m.

Staffel 4 mal 75 m: Marathon 45.2, Rapid 47.2 (Rapid 1 in 44.1 Sek. disqualifiziert wegen Bahnübertritt).

Mitje schlägt Radovanovic. Im Schlußspiel um den »Politika«-Pokal schlug Mitje den heuer wiederholt erfolgreich hervorgetretenen Radovanovic mit 6:0, 6:2, 5:7, 7:5.

Punec an achter Stelle in einer Europa-Tennistrangliste. Dieser Tage ist in deutschen Blättern eine Europa-Tennistrangliste veröffentlicht worden. Die Reihung lautet: 1. Crann, 2. Austin, 3. Gentel, 4. Menzel, 5. Gedt, 6. Bouffus, 7. Destremeau, 8. Punec.

Fritz Ratar wird jugoslawischer Fußballrepräsentant. Der Ex-Rapidler Fritz Ratar, der bekanntlich zur Zagreber »Cordoba« übergetreten ist, erfreut sich in Zagreb bereits größter Popularität. Ratar, der den linken Beinverstoß bezog, fällt von Spiel zu Spiel durch sein ungewöhnliches Schußvermögen immer mehr auf. Am Mittwoch

wirkte Ratar auch im Trainingspiel für die Feststellung der jugoslawischen Fußballauswahl mit, wobei er neuerdings ausgezeichnet gefallen konnte, so daß er gar bald in das Staatsteam Aufnahme finden dürfte.

In der südafrikanischen Tennistrangliste erhielt Kirby, der bei den Meisterschaften von dem Jugoslawen Pallada geschlagen wurde, den ersten Platz vor Farquharson. Die Liste der Damen führt Frau Heine-Müller an.

Helen Stephens wird Berufssportlerin. Die Berliner Siegerin über 100 Meter Helen Stephens wurde für einen Sportlehrerfilm verpflichtet. Sie verliert dadurch ihre Amateureigenschaft.

In Wien wurden am Dienstag zwei Fußballmeisterschaftsspiele ausgetragen. Der Sportklub schlug den FC. Wien 4:2 und »Rapid« behielt gegen »Vienna« mit 2:0 die Oberhand.

Training der jugoslawischen Fußballauswahl. Zwei Teams, aus deren Reihen die jugoslawische Fußballmannschaft gegen Polen aufgestellt werden soll, absolvierten gestern in Zagreb ein Trainingspiel. Das Team der weißen Adler siegte mit 5:2.

Frankreichs Tennisspieler überlegen. Der Tenniskämpferkampf zwischen Frankreich und Italien, der am Sonntag durch den Regen unterbrochen wurde, konnte am Montag beendet werden. Im Gesamtergebnis blieben die Franzosen mit 7:5 Punkten über Italien siegreich. Die letzten Ergebnisse waren: Bouffus—Palmieri 6:1, 6:4, 6:2, Palmieri—Jeret 3:6, 8:10, 6:4, 6:1, 6:3, Canepele—Jamain 6:3, 4:6, 6:2, 6:3, Taronti—Quintavalle gegen Glaser—Bolelli 7:5, 6:1, 6:2, Borotra—Gentien gegen Boschi—Mangold 6:4, 6:3, 6:4, Glaser—Bolelli gegen Boschi—Mangold 6:4, 6:4, 3:6, 3:6, 6:2, Taronti—Quintavalle gegen Bouffus—Gentien 8:6, 2:6, 7:5, 6:1.

Radio-Programm

Freitag, 24. September.

Ljubljana, 12 Schallpl., 18 Schrammeltrio, 18.40 Frauenstunde, 19 Nachr., Nationalvortrag, 20 Gesangskonzert. — Beograd, 18.20 Konzert, 19.30 Nationalvortrag, 20 Volkslieder. — Prag, 16.50 Kammermusik, 18.10 Deutsche Sendung, 19.15 Funkkapelle, 20.10 Komödie. — Zürich, 19.30 Vokalkonzert, 20 »Der Vetter aus Dingsda«, Operette von Künnecke. — Budapest, 19.50 Klavierkonzert, 20.20 Musikalische Rundschau. — Paris, 19.15 Hörbericht aus der Ausstellung, 21 Bunter Abend. — London, 18.50 Tanzmusik, 20 Promenadekonzert. — Mailand, 19 Konzert, 20.40 Bunte Musik. — Wien, 7.10 Schallpl., 12 Konzert, 16.05 Wiener Lieder, 17.25 Konzertstunde, 19 Nachr., Vortrag, 20.05 Volksstück. — Berlin, 17 Harfenmusik, 19.15 Grieg-Stunde, 20 Konzert. — Breslau, 18 Hörspiel, 19 Soldatenlieder, 21 Hörfolge. — Leipzig, 18 Konzert, 19.40 Vortrag, 20.10 Bunter Abend. — München, 17 Kurkonzert, 19 Zauber des Instruments.

Aus Celje

Die gekürzten Abonnenten der »Maribor Zeitung« werden höflich darauf aufmerksam gemacht, daß das Monatsabonnement für den Bezug des Blattes stets im vorhinein zu entrichten ist. — Die Verwaltung der »Maribor Zeitung«.

Auszeichnung. Dem Sanitätsreferenten i. R. der Bezirkshauptmannschaft in Celje Anton Schwaib ist der St. Sava-Orden 3. Klasse verliehen worden.

Auszeichnung von Feuerwehrmännern. Vergangenen Samstag fand im hiesigen Feuerwehrheim ein gut gelungener Kameradschaftsabend statt. Der Vizeobmann des Feuerwehrverbandes und Gauobmann des Wehrkreises Celje Herr Konrad Golobgranc betonte in einer herzlichen Ansprache, daß die Wehr in Celje das Glück habe, in ihren Reihen sehr viele alte und treue Mitarbeiter zu haben. Daraufhin verlieh er Herrn Heinrich Findeisen das goldene Ehrenzeichen für 50jährige Tätigkeit. Das Ehrenzeichen für 40jährige Tätigkeit erhielten: Feuerwehrhauptmann Franz Koschier, Karl Terzen, Franz Karbenz, Josef Polnit, Johann Cvetanovic. Das Ehrenzeichen für 30jährige Tätigkeit bekamen: Gottfried Gradt, Edmund Wandel, Johann Gradiser, Julius Jicha, Fernej Planfo, Ludwig Schen, August Sviga. Verdienstmedaillen für 20jährige Tätigkeit erhielten: Johann Jellenc, Emmerich Berna, Fritz Terzel, Josef Krell, Johann Rigersperger. Das Ehrenzeichen für 15jährige Tätigkeit erhielten: Fritz Werdouischegg, Josef Pristovsek, Moiz Krajnc, Anton Korber. Das Ehrenzeichen für 10jährige Tätigkeit bekamen: Johann Putan, Martin Drehowe, August Madel und Lubo Dimitrovic. Den ausgezeichneten Wehrmännern unsern Glückwunsch!

Aus unserem Kohlenrevier. Aus Trbovlje meldet man uns: Die Kohlenwerksgesellschaft in Trbovlje hat sich entschlossen, im Zusammenhang mit der Lohnaufbesserung für die Arbeiter auch die Gehälter der Beamten zu erhöhen, und zwar auf den Stand vor der Herabsetzung im Jahre 1931.

Vom Justizpalast. Der Generalplan für den Bau des neuen Justizgebäudes auf dem Glacis, dessen Kosten auf rund 21 Millionen Dinar veranschlagt sind, wurde vom Stadtrat begutachtet. Die Kredite für diesen Bau sind allerdings noch nicht gesichert.

Schlechtes Wasser. Das Hygienische Institut in Ljubljana stellte fest, daß das Wasser in Nova vas und bei der neuen Häuserkolonie an der Dečkofstraße als Trinkwasser ungeeignet ist. Deshalb wird die städtische Wasserleitung heuer nach Nova vas und im nächsten Jahr in die Häuserkolonie an der Dečkofstraße verlängert.

Straßenarbeiten. Für die Herbstschotterung der Straßen hat die Stadtgemeinde 670 Kubikmeter Schotter und für die Ausbesserung und Erhaltung der städtischen Gebäude 119.064 Dinar bewilligt. Die Stritarogasse zwischen der Garage des städtischen Kraftwagenunternehmens in Sp. Panovz und dem neuen Fabriksgebäude der Firma »Perfil« soll kanalisiert werden. Von den Kosten in der Höhe von 15.000 Dinar trägt die Firma »Perfil« 5000 Dinar. Ferner sollen die Bürgersteige in Celje erneuert und ausgebaut werden. Ein flüchtiger Kostenanschlag berechnet diese Arbeiten mit rund 500.000 Dinar.

Aus Dravograd

Die neue Meza-Brücke wurde vergangene Woche dem Verkehr übergeben. Gleichzeitig wurde die alte Holzbrücke gesperrt.

Aus dem Eisenbahndienst. Der Eisenbahnbeamte Marjan Doblar wurde nach Dravograd versetzt.

Aus der Geschäftswelt. Die Zollvermittlung »Promet« in Maribor hat dieser Tage in Dravograd eine Filialstelle eröffnet.

Neubauten. Der Wohnungsbau der Marktgemeinde für die Unterbringung der Beamtenfamilie nähert sich seiner Vollendung. Auch die neue Villa des Banatsarztes Dr. Erat dürfte bald bezogen werden.

Pech mit der Postzustellung. Dieser Tage sind plötzlich beide Briefträger erkrankt, so daß die Post gezwungen war, in Slovenskegrad Hilfe anzufordern.

Der Daumen als Steckbrief

Fingerabdrücke sind der untrügliche Personalausweis

Die französische Regierung plant neue Fremdenetze, bei denen besonders die Paßbestimmungen von größtem Interesse sind. Danach werden in Zukunft sämtliche Ueberschreitungen der französischen Grenze an ein Einreisevisum gebunden sein. Darüber hinaus muß jeder Ausländer, der sich in Frankreich aufhält, eine Identitätskarte besitzen, die mit dem Fingerabdruck des Inhabers versehen ist.

Die Verwendung von Fingerabdrücken auf Pässen oder Personalausweisen stellt eine interessante Neuerung dar und wird alle etwaigen Fälschungen usw. unmöglich machen.

Die Wissenschaft des Fingerabdrucks, die Daktyloskopie, ist noch ziemlich jung. Sie ist aus der Erkenntnis der Tatsache entstanden, daß die Zeichnung der Epidermis der Innenseite des menschlichen Daumens (und auch der anderen Finger) bei jedem Menschen anders ist. In langen Jahren praktischer Forschung ist es bisher noch nicht gelungen, auch nur von zwei Menschen Fingerabdrücke zu erhalten, die man miteinander verwechseln könnte — jedesmal sind die Unterschiede so erheblich, daß tatsächlich jeder Fingerabdruck schon eine Art Steckbrief darstellt.

Dies ist wohl auch der Grund, daß die Daktyloskopie zuerst fast ausschließlich auf dem Gebiete der Kriminalwissenschaft verwendet wurde. So besitzt zum Beispiel Scotland Yard allein eine Sammlung von über einer halben Million von Fingerabdrücken, die in einem riesigen Archiv zusammengefaßt sind und mit deren Hilfe heute fast jeder Gewohnheitsverbrecher Englands mit Sicherheit binnen Kürze gefaßt werden, zumindest aber als Täter festgestellt werden kann. Die große Bedeutung des Fingerabdrucks ergibt sich auch daraus, daß sich die Zeichnung der Linien des Fingerabdrucks mit den Jahren nicht etwa ändert, sie zeigt beim alten Menschen noch die genau gleiche Linienführung wie beim Kinde.

Da heute alle Staaten in den Fingerabdruck-Archiven ihrer Kriminalpolizei ein wertvolles Hilfsmittel im Kampfe gegen das Verbrechen besitzen, ist es erklärlich, daß die Verbrecherwelt versucht hat, diesen gefährlichen Steckbrief wirkungslos zu machen. Aber alle diesbezüglichen Versuche haben sich doch als unzulänglich erwiesen. Manche haben versucht, durch ätzende Säuren die Linienführung der Epidermis des Daumens zu zerstören, was aber nur selten und nur zum Teil gelingt. Auch Opera-

tionen, bei denen die oberste Hautschicht des Daumens entfernt wird, bleiben wirkungslos, weil die nachwachsende Haut wieder genau das gleiche Linienbild zeigt. So ist heute jedenfalls für das Verbrecheralbum der Fingerabdruck fast wichtiger als die Photographie, weil sich das Gesicht mit einigem Geschick umgestalten läßt, der Fingerabdruck aber immer gleich bleibt.

Wie hoch man heute die praktische Bedeutung des Fingerabdrucks einschätzt, geht zum Beispiel aus der Tatsache hervor, daß in Mexico vor wenigen Jahren ein Gesetz herausgebracht wurde, nach dem jeder einzelne der 15 Millionen Einwohner des Landes sich zur Abnahme seines Fingerabdrucks zur Verfügung stellen mußte. Mann, Frau u. Kind wurden durch den von der Regie-

rung eingerichteten »Personenfeststellungsdienst« erfaßt und somit von der gesamten mexikanischen Bevölkerung ein umfassendes Fingerabdrucks-Archiv angelegt. Sogar die entlegensten Indianersiedlungen sind von dieser Bestimmung erfaßt worden. Es war übrigens bezeichnend, daß während der Zeit, in der dieses Gesetz zur Durchführung gelangte, besonders viele fragwürdige Gestalten bei Nacht und Nebel über die Grenzen verschwanden.

In den letzten Jahren hat man die Bedeutung des Fingerabdrucks auch bei der Feststellung von Vaterschaften anzuwenden versucht. In Dänemark wurden Forschungen darüber angestellt, ob die Zeichnung der Papillarlinien an den Fingern des Kindes mit denen des Vaters Ähnlichkeit aufweise und ob man aus

dieser Ähnlichkeit Rückschlüsse auf die Vaterschaft ziehen könne. Diese Versuche und Forschungen haben jedoch erwiesen, daß weder Vater- noch Mutterschaft, auch nicht Verwandtschaft oder irgendeine Familien- oder Rassenverbindung durch den Vergleich der Fingerabdrücke festgestellt werden kann. Will man sich beim Vergleich der Epidermis-Zeichnung auf eine »Ähnlichkeit« verlassen, so ließe sich ohne Zweifel von jedem zweiten Manne die Vaterschaft behaupten. Auch eine »Familienähnlichkeit« der Fingerabdrücke gibt es nicht.

Der Fingerabdruck ist und bleibt aber das untrügliche Erkennungs- und Identifizierungsmittel jedes Menschen, weil er bei jedem sein ganz besonderes, einmaliges Bild aufweist. Aus dieser Erkenntnis heraus dürfte man jetzt in Frankreich dazu übergegangen sein, den Fingerabdruck auch als untrügliches Beweismittel zu Paß- und Ausweiszwecken zu verwenden. Man erhält damit einen Personalausweis, der in keinem Falle anzuzweifeln ist.

A. M. Lornberg.

Medizinisches

Haben Sie sich gut erholt?

Die Reaktionsprobe tut gut!

Wenn man den heiß ersehnten Urlaub antritt, begleiten einen die Wünsche der Bekannten und Verwandten unisono: Erholen Sie sich gut!

Wenn man vom Urlaub zurückkehrt, empfängt einen eine Reihe von Fragezeichen: Haben Sie sich gut erholt? Warum haben Sie sich nicht erholt? Und ähnliches mehr.

Die einen stellen fest, daß man eine gute Hautfarbe hat, daß man braungebrannt ist, daß man frisch aussieht, daß man zugenommen hat; die anderen finden, daß sich die Nerven des Urlaubers ausgeruht haben, daß die Stimmung besser ist, daß Licht, Luft, Sonne, Wald und Wasser dem erschöpften Städter neue Reservekräfte für das nächste Arbeitsjahr geweckt haben.

Nichtsdestoweniger ist eine ehrliche Antwort auf die Frage: »Haben Sie sich gut erholt?« nicht leicht. Eindrücke können täuschen. Wenn man im Gesicht u. in der Brieftasche abgebrannt ist, so will das noch gar nichts sagen. Nun ist es aber der hohen Wissenschaft gelungen, auf die Frage: »Haben Sie sich gut erholt?« eine objektive Antwort zu geben. Diese interessante »Urlauberprobe« soll im folgenden ausführlich besprochen werden.

Sehr viele Menschen nehmen auf den Urlaub die Absicht mit, sich ordentlich

wieder einen Schnupfen oder einen Katarrh zu haben, wenn einen bloß ein Lüft abzuhalten. Ist es doch peinlich, immerterl anweht. Gegen die Unbilden der Witterung, gegen die Infektionsgefahren des Alltagslebens soll der Urlaub mit Sport, Bad und Spiel Schutzkräfte mobilisieren.

Jeder Mensch hat in der Haut ganz feine Blutgefäße, die Hautkapillaren. Wenn diese zarten Hautgefäße ordentlich trainiert sind, ist der Körper »abgehärtet« und gegen Krankheiten verschiedener Art widerstandsfähig. Diesen oberflächlichen Hautkapillaren kommt für das Zustandekommen der Erkältungen die größte Bedeutung bei. Das Wesen der vor »Verkühlung« bewahrenden Abhärtung besteht ja darin, daß man seine Blutgefäße so einübt, so trainiert, daß sie sich nach Kälteeinwirkung nach der Zusammenziehung bald wieder erweitern, daß sie elastisch bleiben.

Hier setzt nun die »Urlaubsaktion« ein, die Probe, ob man sich auf dem Urlaub gut erholt und ordentlich abgehärtet hat. Die Prüfung besteht darin, daß auf eine bestimmte Hautstelle drei Sekunden lang ein Stück Eis unter ständig gleichbleibendem Druck aufgesetzt wird. Nach dem Wegnehmen des Eisstückes wird die Zeit gemessen, die verstreicht, bis eine deutliche Rötung der betreffen-

den Hautstelle zu sehen ist. Man hat Grund zur Annahme, daß die Zunahme der Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen Erkältungskrankheiten nach dem Urlaub Hand in Hand geht mit einer beschleunigten Kapillarreaktion, das heißt mit einem rascheren Auftreten der Hautrötung nach der Eisprobe!

Es hat sich herausgestellt, daß bei Menschen, bei welchen auch andere Zeichen der Kräftigung und Erholung nach dem Urlaub fehlen, eine Verkürzung der Kapillarreaktion nicht nachzuweisen ist; mit anderen Worten: die Hautgefäße sind schlaff, nicht trainiert, nicht erholt. Es gibt eben Menschen, die den Urlaub nicht ausnützen, die verweichlicht sind und verweichlicht bleiben. Ein paar Zahlen sollen das illustrieren. An 70 Kindern wurde nach einem sechswöchigen Urlaub die neue »Probe auf Erholung« vorgenommen. 67% der Kinder zeigten eine Verkürzung der Reaktionszeit — sie waren ausgezeichnet erholt —, bei 13% war ein Gleichbleiben der Reaktionszeit, bei 20% war eine Verlängerung der Reaktionszeit, sie waren nicht erholt.

Es kommt also nicht nur auf die Hautfarbe und auf die Gewichtszunahme an, wenn man feststellen will, ob der Urlaub von Erfolg begleitet war, ob man sich gut erholt hat. Kältereize, Wind, Sonne

Bücherschau

b. Ivan Meštrović: *Gospa od andjela* (Muttergottes der Engel). Eine Stiftungskapelle der Familie Račić in Cavtat. Von Josef Strzowski. Der weltberühmte Bildhauer Ivan Meštrović, ein gebürtiger Dalmatiner, erbaute für die Reederfamilie Račić in Cavtat bei Dubrovnik eine Grabkirche, die er mit zahlreichen Skulpturen versah, wodurch ein Werk von seltenem Reiz entstand. Nun gab der Künstler unter Mitwirkung des Publizisten Dr. M. Curčin, des Herausgebers »Nova Evropa«, ein auf Kunstdruckpapier hergestelltes kleines Werk heraus, das eine Serie der 32 Aufnahmen dieser eigenartigen Grabkirche enthält. Das Geleitwort stammt aus der Feder des bekannten Kunstgeschichtlers Professor Strzowski. Der Artikel erschien seinerzeit in der Zeitschrift »Deutsche Kunst und Dekoration«, Darmstadt, wurde jedoch für diese Ausgabe entsprechend umgeändert und erweitert. Der Beschreibung des Bauwerkes sind Artikel in deutscher, serbokroatischer und englischer Sprache beigegeben. Die Klischees wurden in Darmstadt gefertigt. Preis 40 Dinar, Sonderausgabe (mit eigenhändiger Unterschrift des Meisters, in Leinen gebunden) 100 Dinar, Auslandpreis 60 bzw. 120 Dinar.

b. Maientanz — *Erntekranz*. Das 2. Erntefest, Volkstänze, Erntefestlieder, Sprechchöre und eine Anleitung zur Ausgestaltung von Erntefesten von Willi Schulz, musikalische

Bearbeitung von Richard Gabriel. Verlag und Druck von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. Von jeher haben sich die Feste des deutschen Landvolkes, das in innigster Berührung mit der Natur steht, in den Kreislauf des Jahres eingegliedert. Auf eine Zeitspanne erster Arbeit folgt ein Tag ausgelassener Fröhlichkeit.

b. Werde Tischler. Von Hugo Kükelhaus und Gregor Balkenhol. Alfred Metzner Verlag, Berlin. Schriften zur deutschen Handwerkskunst. Preis Halbleinen 5 Mark. Das vorliegende Buch ist kein Nachschlagewerk, es will überhaupt nicht Abgeschlossen sein zur gedankenlosen Nachahmung, es will überhaupt nicht Abgeschlossen sein. Es will den fachlichen Leser zu selbständigen Lösungen anleiten. Zwei Angelpunkte sind es, um die sich der Inhalt dreht: die Holzverbindungsformen und die Kunst der Messung. Jeder verständige und verantwortungsbewußte Kunsthandwerker und auch Architekt wird über diese, lediglich aus Material und Zweck geborenen Formen eine aufrichtige Freude empfinden. Dieses Buch sollte man einem jeden in die Hand geben, der an der Wiedergewinnung des Handwerkes Anteil haben möchte.

b. Wachtelhorn Karl: *Der Einfluß der Röstgetränke* (Gersten-, Malz-, Roggen-, Bohnenkaffee usw.) auf unsere Gesundheit. Kleine Schriften zur Lebenserneuerung Heft 1. Verlag für Volksheilkunde, Hellerau-Dresden. Der als Naturheilpraktiker und Schriftsteller seit Jahrzehnten bestens bekannte Verfasser weist in dieser neuen Schrift auf die schädlichen Einflüsse hin,

die insbesondere die meist für harmlos gehaltenen Kaffee-Ersatzgetränke infolge jahrelangen Genusses ausüben.

b. Kyrios, Vierteljahrschrift für Kirchen- und Geistesgeschichte Osteuropas. Herausgeber Prof. Dr. Hans Koch, Direktor des Instituts zum Studium Osteuropas an der Universität Königsberg. Jährlich 4 Hefte. Ost-Europa-Verlag Königsberg-Berlin. In zwei Jahrzehnten ist Osteuropa zu einem der meistörterten Begriffe unserer Zeit geworden. Neue politische Grenzen, neue Sitten haben der riesigen Fläche des östlichen Raumes ein anderes Bild gegeben.

b. 400 Millionen. Von Mary A. Nourse. Die Geschichte der Chinesen. Nach der amerikanischen Ausgabe übersetzt von Dr. Helen Scherer und Hans Steinsdorf. Mit einem Schlußkapitel von Lin Tsiusen (Dozent für chinesische Geschichte an der Universität Berlin) bis in unsere Tage fortgesetzt. 400 Seiten. 6 Kartenskizzen. Leinen RM 6.50. Das Buch von Mary A. Nourse gibt von der mythischen Vergangenheit bis zur Bildung der Zentralregierung in Nanking und der Abspaltung der Mandschurei die wichtigsten, entscheidenden Epochen der Geschichte Chinas wieder, die wahrhaftig die Odyssee des chinesischen Volkes genannt werden kann. In der Tat liest sich dies Buch — das gleichwohl quellenmäßig gearbeitet ist — wie ein fesselnder, zwischen äußerster Zartheit und

unermeßlicher Großartigkeit sich abspielender Roman. Mary A. Nourse hat 14 Jahre in China zugebracht, auch im Innern des Landes, wo ihr die Häuser der Vornehmen mit ihrer unvergleichlichen Kultur der Lebensführung offenstanden. Sie vermittelt ein Buch, das auch allein für sich, ohne die unabsehbare Bedeutung seines Themas für unsere Zeit und die nahe Zukunft, als ein reiches und schönes Werk zu bestehen vermöchte, wie es nicht jedes Jahr geschrieben wird.

b. »Die Woche«. Anlaßlich des bevorstehenden Besuches des italienischen Regierungschefs in Deutschland veröffentlicht »Die Woche« einen großen Bildbericht über das Werden und Leben Benito Mussolinis. Die einzigartigen Bilddokumente zeigen die Jugend- und Kriegsjahre des Duce, das Geburtszimmer des Faschismus, die Kämpfe der Partei, den Siegesmarsch der Getreuen auf Rom und die historischen Stunden, in denen der König Mussolini an die Spitze der Regierung berief. Im zweiten Teil des großangelegten Bildberichts schildert »Die Woche« in Bildern 16 Jahre faschistischer Herrschaft und zeigt uns die Leistung des neuen Italien. Im aktuellen Teil wieder eine umfassende Uebersicht über die Ereignisse der letzten Tage.

und klimatische Einflüsse sind es, die die Ansprechbarkeit der Hautgefäße verbessern, die das Wesen der Abhärtung bilden. So wird es auch verständlich, daß sich manche Menschen besser an der See, andere wieder besser im Gebirge erholen.

War der Urlaub von Erfolg für den Körper — eine seelische Urlaubsprobe ist noch nicht entdeckt —, so muß die Zeit, die bis zur Nachrötung einer durch Eisauflegen abgebläuten Hautstelle verstreicht, kürzer sein als vor dem Urlaub. Die Prüfung wird durch Aufsetzen des Eisstückes auf die Beugeseite des Unterarmes ausgeführt. Optimale Reaktionszeiten betragen zwischen drei und sieben Sekunden. Wer nach dem Urlaub eine längere Reaktionszeit als dreißig Sekunden hat, der hat Zeit und Geld umsonst aufgewendet.

Die praktische Nutzenanwendung aus dem Artikel: Ehe Sie auf Urlaub gehen,

nehmen Sie ein Eisstückchen zur Hand und prüfen Sie genau nach Vorschrift die Reaktionszeit. Ist sie zwischen drei und sieben Sekunden, dann sind Sie gut abgehärtet und theoretisch — was den Körper anbelangt — nicht urlaubsbedürftig. Jedenfalls notieren Sie die Reaktionszeit. Wenn Sie vom Urlaub zurückkehren, dann machen Sie wieder die Eisprobe. So können Sie sich und allen Fragestellern objektiv Antwort auf die Frage geben, ob der Urlaub von Erfolg begleitet war, ob Sie sich gut erholt haben.

Wer mit der Zeit geht, erwartet die rückkehrenden Urlauber schon am Bahnhof mit einem Stückchen Eis als Symbol für die konventionelle Frage: Haben Sie sich gut erholt?...

**Heller Kopf! Praktischer Sinn!
Insrieren bringt Gewinn!**

Verschiedenes

Soeben große Sendung erstklassigen, echten süßen **Wein** mostes eingelangt. Ueber die Gasse um Din. 1.— per Liter billiger. »Restauration« »Novi Svet«, Maribor. 10422

Realitäten

Großes **Geschäftshaus** im Zentrum der Stadt aus freier Hand zu verkaufen. Unter »Geschäftshaus« an die Verwaltung. 10416

Zu verkaufen

Moderner tiefer **Kinderwagen** preiswert zu verkaufen. Radvanjska c. 10, bei der Kadetenschule. 10333

Großer Spiegel
Fautuils Sesseln, Teppiche, echte japanische Bilder usw. wegen Uebersiedlung billig zu verkaufen. Besichtigung 9 bis 10 Kerkova 14-I. 10396

Verschiedene **Möbel**, garantiert rein, zu verkaufen. Adr. Verw. 10409

Skye-Terriers, erstklassige Abstammung, Prachttiere, 6 Monate alt, zu verkaufen. — Anfr. Frida Verhunc, Glavni trg 24. 10413

Zu vermieten

Elegant möbl. **Zimmer** samt erstklass. Verpflegung u. Bad benützung für eine oder zw. Damen. Adr. Verw. 10392

Schönes, sonniges, gassenseitiges, sep. **Zimmer** in Parknähe zu vermieten. Adresse Verw. 10284

Zu vermieten an solide kinderlose Partei zweizimmerige **Hofwohnung** mit Küche, 1. St. Anzufragen: Hobacher H. Sodna ul. 14-III. 10397

Zu vermieten an solide, kinderlose Partei neu hergerichtete **Zweizimmerwohnung**, Küche, Badezimmer etc., im Parkviertel. Anzufragen: Hobacher H., Sodna ul. 14-III. 10398

Möbl. reines **Zimmer** im Zentrum an Herrn zu vergeben. Adr. Verw. 10399

Irish-Setter

Rüde, 2½ Jahre, sehr schönes Tier, preiswert zu verkaufen.

Auskünfte erteilt die Verwaltung des Blattes.

Zweizimmerwohnung mit Zubehör ist an eine ältere ruhige Partei zu vermieten. — Anfr. Verw. 10404

Möbl. **Zimmer**, Badezimmerbenützung, zu vermieten. — Mlinska 34-I. 10400

Kleines **Sparherdzimmer** zu vermieten. Anzufragen nur nachmittags Mejna ul. 26.

Dreizimmerige, abgeschlossene, sonnige **Wohnung** ist zu vermieten. Anträge unter: »Zentrum 65« an die Verw. 10410

Zimmer, Küche, abgeschlossen, an kinderlose Partei sofort zu vermieten. Magdalenska 25. 10417

Möbl. **Zimmer, Park**, Bahnhofnähe, sofort abzugeben. Razlagova ul. 24 Part. rechts

Vermiete prachtvolle **Villenwohnung** mit allem Komfort an ruhige Partei. Rapidburo, Gosposka 28. 10614

Schön möbl. zweibettiges **Schlafzimmer** und Speisezimmer Parknähe. — Auskunft Buchhandlung, Gosposka 28.

Zu mieten gesucht

Fräulein sucht ein kleines **Zimmer**, Anzufr. Aleksandrova 45, Gasthaus. 10401

Suche **Zimmer und Küche** od. 2 Zimmer und Küche, für nur 2 Personen. Adr. Verw. 10415

Möbl. **Zimmer** sucht Herr bei alleinstehender Dame oder besserer Familie. Anträge unter »Nr. 300« an die Verw. 10419

Villa oder komfortable **Fünfrzimmerwohnung** in Parknähe für mehrere Jahre zu mieten gesucht. Anträge unter »Sodna« an die Verw. 10421

Offene Stellen

Malergehilfen und Lehrling werden aufgenommen bei Juwelierwerkstatt. 10365

Tüchtige **Wirtschafterin** (selbstständiger Posten) gesucht. — Vorstellen: Götzl, Aleksandrova 45-II, Samstag 8—11 Uhr. 10420

Danksagung.

Für die vielen Beweise tiefer Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes, den wir durch das unerwartete Ableben unseres teuren

Miško Tavčar

Fleischhauers und Gastwirtes

erlitten haben, sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus.

Insbesondere gilt unser Dank allen Freunden und Bekannten, die dem teuren Dahingeschiedenen die letzte Ehrung erwiesen und seiner Beisetzung in so stattlicher Zahl beigewohnt haben.

Sračinec-Maribor, den 23. Sept. 1937.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Ingenieur Oskar Grubitsch

Oberforstrat i. P.

heute Mittwoch, den 22. September verschieden ist.

Die Trauerfeier findet Freitag, den 24. September um halb 4 Uhr nachmittags in der Grazer Feuerhalle statt.

Seiersberg bei Straßgang, Maribor, Itajai (Brasilien), 22. Sept. 1937

Bertha Grubitsch-Wall, Gattin. Erika Galle, Georg Grubitsch, Kinder. Paula König, Guido Grubitsch, Geschwister. Dr. Gert Galle, Schwiegersohn. Apotheker Mr. M. König, Schwager. 10423

Dr. Grudes Ehe

„Did!“ Grude hielt den Brief zusammengeknüllt zwischen den Fingern. „Did!“ Er glättete ihn wieder und ließ den Blick noch mal über die Zeilen hingehen.

Mechanisch tasteten seine Finger nach der Klingel.

Lena kam und sah ihn mit unsicheren Augen an. Er nickte ihr freundlich zu und reichte ihr das Schreiben. „Ist das nicht eine wunderbare Fügung? Es fragt sich nur, wo wir ihn unterbringen. Die Wohnung ist nicht eben groß. Vielleicht schaffen Sie Rat, bis ich zurückkomme. Ich fahre jetzt zu Montrey und nehme ihn gleich mit. — Und, Lena — es war wieder der alte frische Ton, den sie von früher her kannte, „ich werde mir von jetzt ab auch das Morphium wieder abgewöhnen. Es wird schon gehen!“

Mit raschen Schritten war er aus dem Zimmer.

Madlen erschrak, als Felix ihr die Mitteilung machte, daß er Did als Chauffeur in Stellung nehmen wolle. „Was ist denn das wieder für ein Unsinn?“ schalt sie? „Wie denkst du dir das überhaupt? Da kannst du ja deinen Wagen gleich selber steuern! Did wird wenig Luft haben, des Nachts zu jeder beliebigen Stunde aus den Federn zu kriechen!“

„Er tut es für mich ganz bestimmt.“

Sie hob kaum die Schultern. Als er gegangen war, drückte sie die Finger gegen die Schläfen. Das auch noch! Es war schon großlich, daß Montrey überhaupt in Wien lebte! Und nun mußte sie ihn auch noch obendrein in ihrer nächsten Nähe haben. Er und Rolf waren die einzigen, die um ihren Betrug wußten. —

Montrey, der auf Grudes Kommen schon gewartet hatte, schlüpfte schnell in seinen Rock, als der Freund bei ihm anklopfte. — „Das ist aber nett, daß du dich wieder einmal anschau'n läßt, Felix. Alles wolauf z'haus, ja? Hast ein paar Minuten Zeit zum Niedersehn?“

„Und wie geht's dir?“ fragte Grude, sich auf den angebotenen Stuhl niederlassend, während sein Blick rasch durch das Zimmer wanderte. „Bist denn zufrieden?“

„Ja! Allweil! Momentan hab' ich grad gar net zum Lag'n. Zusammeng'blüht hat mich auch wieder ganz sauber, und die Stellung, in der ich jetzt bin, trägt wirklich was. Nächstens fahr' ich sogar wieder einmal auf den Semmering. So nobel geb' ich's. — Was schau'st mich denn so g'späßig an?“

„Ich hätte nicht geglaubt, daß du derart unverschäm't lügen könntest, Did!“ Grude war aufgestanden und sah ihn ärgerlich an.

„Ich und lügen? — Erlaub' einmal, Felix!“

„Zawohl! — — Einen Augenblick!“ Das Bewerbungsschreiben aus der Tasche ziehend, überreichte er es Montrey, der seine Rolle wie ein Schauspieler von Beruf zu Ende spielte.

„Felixas, na! Jetzt so was! Wenn ich das g'wußt hätt!“ — er lachte verlegen und vermied es, dem Freund ins Gesicht zu blicken. „Jetzt ist schon g'scheh'n, Felixas. Mußt es halt net für ernst nehmen, das G'such.“

„Und ob ich es ernst nehme!“ jagte Grude bestimmt. „Du kommst mit mir! Die Lena setzt bereits das Quartier für dich instand.“

„Ja, aber nur wann ich alles machen darf.“

„Natürlich darf du das! Wagen waschen,

Garag in Ordnung bringen und so weiter. Und wann kommst du kommen?“

„Sobald du mich brauchst.“

„Dann gleich.“

„Kannst noch zehn Minuten warten, Felix?“

Grude nickte, nahm wieder Platz und mußte lachen, denn diese zehn Minuten benötigte Montrey zum Paden.

„Ist auch was wert“, meinte er und sah sich in der letzten Stube um. „Früher, da hab' ich allweil so viel Zeug mit mir rumg'schleppt. Einen ganzen Möbelwagen voll Sachen, die wo ich gar net braucht hab'. Und jetzt ist die G'sicht so einfach!“ Er ließ die Schlüssel seines Koffers zuschnappen und streifte die Tischdecke glatt.

„Ja, Did!“

„Also, in Gott's Namen! Probier'n wir's halt.“ Montrey verperrte die Tür, dann schritten sie gemeinsam die Treppe hinab.

Der blaue Lack des Wagens spiegelte in der Sonne. Montrey öffnete den Schlag, wartete, bis Grude eingestiegen war, und schloß ihn wieder. Dann stellte er seinen Koffer neben den Führersitz und fragte, während er am Steuer Platz nahm: „Mariasilferstraß'n?“

Grude nickte lächelnd.

Der Motor sprang an. Vor sich sah der Doktor den gestrafften Rücken des Freundes. „Armer Did! War so flotter Offizier gewesen! Und hatte sich bis zum letzten Tag tapfer mit den Welschen herumgeschlagen. Dann war über Nacht der Umschwung gekommen.“

„Did!“

Montreys Gesicht wandte sich nach rückwärts. „Soll ich langsamer fahr'n?“

21

„Nein, Alter! — Aber sei vorsichtig! Ja!“ „Bist schon — da brauchst keine Angst hab'n.“

Wenn Did wüßte, warum er einen Chauffeur brauchte! Aber die Lena war ja ver-schwiegert. Die verriet dem Freunde nicht, daß er Morphium war. —

Lena hatte den Wagen schon vom Fenster aus erspäht und empfing die beiden Herren an der Treppe.

Montreys Blick tauchte für den Bruchteil einer Sekunde in den ihren. Madlen kam aus einem der Zimmer und machte ein etwas 'aures Gesicht. „Es ist nett, daß du gekommen bist, Did!“

„Ich dank' dir schon für den Willkomm, Madlen! Ich wüßte mich schon gut aufführ'n!“ sprach er und neigte sich mit einem Lächeln über ihre Hand.

Im Wohnzimmer herrschte die junge Frau das Mädchen an: „Für wen gehört das dritte Gebet?“

„Für den neuen Herrn.“

„Wer hat das angeordnet?“

„Der Herr Doktor selbst.“

Zornig zerknüllte Madlen ihre Serviette zwischen den Fingern. Man konnte überhaupt nicht mehr zur Ruhe kommen! Erst hatte sie Lena glücklich abgewimmelt. Und nun kam Did und setzte sich mit ihnen an den Tisch. — Und Did — das mußte sie genau — würde schwerer loszubringen sein. Außer dem war er Mitwisser ihres Geheimnisses. Sie mußte also Rücksicht auf ihn nehmen. Aber er sollte sich hüten! Einflüchtern ließ sie sich nicht!

Als Montrey nach einer Viertelstunde mit Grude ins Zimmer trat, trug er einen ta-bellos sitzenden, dunklen Anzug und neigte sich ein zweites Mal über ihre Hand. „Es ist bloß heut, Madlen“, bemerkte er gleichmütig. „Weil's der Felix absolut so haben wollte.“ — Sonst eß ich auswärts. Du brauchst also keine Angst hab'n.“

„Ja, wüßte nicht...“ Ihre Augen flammten auf, dann verdusterten sie sich.